

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Montag früh vom Neuen Palais nach Berlin und hörte im Schloß Vor-
träge. Um 11 Uhr wohnte er mit der Kaiserin der
Trauermesse und dem Requiem in der Kapelle der
russischen Botschaft aus Anlaß der Beisetzung des
Kaisers Alexanders III. bei und begab sich dann nach
dem Neuen Palais zurück. Am Dienstag Abend
begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Schloß
Kumpenheide, um die Kaiserin Friedrich daselbst am
Mittwoch früh zu ihrem Geburtstagsfeste zu über-
raschen. Er traf Mittwoch früh 8 Uhr auf Station
Mülheim und eine Viertelstunde später zu Wagen in
Kumpenheide ein. Von dort erfolgte Donnerstag früh
die Abreise nach Regensburg, wo heute und morgen
Tagen stattfinden.

Die Kaiserin Friedrich feierte am Mittwoch
ihren 54. Geburtstag. In Berlin hatten das königliche
Palais, alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser
Flaggenschmuck angelegt. Auch anderwärts waren die
öffentlichen Gebäude besetzt.

Der Erbgroßherzog von Sachsen-
Weimar, der schon seit langer Zeit in Folge des-
selben Nierenleidens, dem der Jar erlegen ist, an einem
bedenklichen Schwachheitszustand litt und dazu am Mon-
tag noch an Lungenentzündung erkrankte, ist in der
Nacht zu Mittwoch in Cap St. Martin, wo er Heilung
suchte, gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter
von 50 Jahren erreicht. Er war am 26. August 1844
geboren und seit 1873 mit der Prinzessin Pauline von
Sachsen-Weimar-Eisenach, Tochter des Prinzen Her-
mann zu Sachsen-Weimar-Eisenach, vermählt. Sein
ältester Sohn, der jetzige Erbgroßherzog Wilhelm
Ernst, ist erst 18 Jahre alt; er ist am 10. Juni 1876
geboren. Außerdem hinterläßt der Verstorbene noch
einen Sohn, den am 18. April 1878 geborenen Prinzen
Bernhard Heinrich. Der regierende Großherzog Karl
Alexander von Sachsen-Weimar steht im 77. Lebens-
jahre. Ein Erbschaft des letzteren giebt den Tod des Erb-
großherzogs Karl August, sowie den Uebergang des
erbgroßherzoglichen Titels auf den ältesten Sohn des
Verstorbenen, den Prinzen Wilhelm Ernst, kund. —
Der Berliner Hof hat auf 14 Tage Trauer angelegt.

Der Reichskanzler fährt zu hohen Lobe ist
Dienstag Abend in Schillingssdorf eingetroffen, wo
ihm eine große Ovation bereitet wurde. Die Rückkehr
nach Berlin erfolgte Mittwoch Abend.

Der Justizminister Schmidt hat am Dienstag
sein neues Amt angetreten. Am demselben Tage hat
der Minister des Innern v. Köller seine Dienst-
wohnung bezogen.

Es trieft weiter. In Kürze soll auch der Rück-
tritt des Staatssekretärs des Innern, Ministers
v. Bötticher, erfolgen. Nach dem „Rein. Cour.“
soll Herr v. Bötticher bald nach der Entlassung des
Grafen Caprivi dem Kaiser sein Portefeuille zur Ver-
fügung gestellt, dieser aber damals die Demission
abgelehnt haben.

Der Director der Reichskanzlei, Winkl. Geh.
Rath Gdring, der zugleich mit dem Reichskanzler
Grafen Caprivi seine Amtstätigkeit hat einstellen
müssen, veröffentlicht gegenüber verschiedenen durch die
Zeitungen verbreiteten Gerüchten folgende Erklärung:
„Die Angaben: ich hätte an meiner jetzigen Stelle fest,
wollte andere Posten, die mir angeboten seien, nicht
annehmen, weigerte mich, in den Ruhestand zu treten,
und beabsichtigte, gegen eine zwangsweise Pensionierung
die Hilfe der Gerichte anzurufen, — sind, ohne Bei-
mischung von Wahrheit, lediglich freie Dichtung.
Richtig ist nur, daß mir ein zweimonatlicher Urlaub
ertheilt ist.“ Daß dieser, jedenfalls nicht erbetene, sondern
unfreiwillige Urlaub das Vorspiel der Pensionierung
ist, wird allseitig angenommen.

Nach offizieller Meldung soll das Mehr der
Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen 34 bis
35 000 000 M. betragen. Der Etat ist also genau zu-
geschnitten auf denselben Betrag, den man durch Ein-
führung der Tabakfabriksteuer gewinnen will.
Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt.

Die Organisation des Handwerks wird
nach der „Post“ im nächsten Monat den Gegenstand
eingebender Beratungen im Staatsministerium bilden,
und erst von dem Verlauf derselben wird das Weitere
abhängen.

— In Köln wurde am Dienstag der Proceß
gegen die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“
geführt, welche im Anschluß an die bekannten Äußerungen
des „Kladderadatsch“ den Staatssekretär Marschall
von Bieberstein als den Inspirator des letzteren Blattes
bezeichnet und in zahlreichen Artikeln scharf angegriffen
hatte. Angeklagt sind der Chefredacteur Dr. H. Kleiser
in Köln, der Redacteur Fr. Neßler in Nürnberg und
der verantwortliche Redacteur der „Westd. Allgem.
Ztg.“, Zimmermann. Es hat in dieser Angelegenheit
bereits Ende October ein Termin angesetzt. Dieser
ist jedoch auf Antrag der Angeklagten, da dieselben zum
Beweise der Wahrheit verschiedene Zeugen vorschlugen,
vertagt und beschloffen worden, den Freiherren von
Marschall persönlich als Zeugen vorzuladen und den
Reichskanzler Grafen von Caprivi, den Gesandten von
Köln, den Abgeordneten Eugen Richter,
den Redacteur und den Verleger des „Kladderadatsch“,
die Herren Polstorff und Hoffmann, commissarisch ver-
nehmen zu lassen. — Herr v. Marschall, als Zeuge
vernommen, erklärte, daß er den Rundgebungen des
„Kladderadatsch“ vollständig fern stehe; die Behauptungen
dieselben seien erlunden. Er habe als Vorsteher des
Auswärtigen Amtes reiflich erwogen, ob gegen den
„Kladderadatsch“ gerichtliche Vorzugehen sei; er habe
aber davon Abstand genommen, da alsdann die ange-
klagten Redactoren des „Kladderadatsch“ berechtigt
gewesen wären, über die Gründe der Verfolgung hoher
diplomatischer Stellen eine Erklärung herbeizuführen.
Das Reichsinteresse verbiete eine solche Erklärung selbst
in geschlossener Gerichtsform. Auf seine (des Zeugen)
Veranlassung habe der Reichs- und Legationsrath Dr. Ham-
mann den Redacteur Dr. Trojan erlucht, nicht schuldige
Beamte, sondern ihn (von Marschall) anzugreifen und
außerdem die Erklärung abzugeben, daß alle Be-
hauptungen vollständig unwahr seien. Einen ähn-
lichen Auftrag habe der Reichskanzler Graf von
Caprivi dem Kammergerichtsrath Wichert gegeben.
Außerdem habe Generalmajor Spitz mit dem Verleger
Hoffmann gesprochen. Keiner habe aber den Auftrag
gehabt, ein Schweigen des „Kladderadatsch“ zu ver-
anlassen oder gar zu erklären, daß ungedruckte Dinge
im Auswärtigen Amt vorgekommen seien. Der An-
geklagte Neßler habe dem Kaiser, dem Reichskanzler
und ihm vor einigen Tagen Eingaben geleistet, seinen
Irrthum eingestanden und um Zurücknahme des Straf-
antrages ersucht, dabei aber hinzugesagt, daß im Aus-
wärtigen Amt eine öffentliche Gerichtsverhandlung
unangenehm sein müßte. Schon dies habe ihn ver-
anlaßt, den Strafantrag nicht zurückzunehmen; denn es
liege im Interesse des Auswärtigen Amtes, daß er
Gelegenheit habe, sich in öffentlicher Gerichtsform aus-
zusprechen. Die Verlesung der commissarischen Aus-
sagen des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi, General-
majors Spitz, Kammergerichtsraths Wichert und des Ver-
legers Hoffmann bestätigten im Großen und Ganzen
die Befundungen des Herrn v. Marschall. Redacteur
Polstorff dagegen hat nur verneint, daß Herr v. Marschall
der Urheber der Kladderadatsch-Angriffe war. Die Be-
antwortung der Frage, ob dies ein Beamter sei, der
dem Reichskanzler unterstehe, lehnte er ab. Er be-
hauptete, daß Generalmajor Spitz im Auftrage des Aus-
wärtigen Amtes erlucht habe, die Angriffe einzustellen,
und erklärt habe, es seien Ungeheuerlichkeiten vor-
genommen, man könne aber nichts dagegen unter-
nehmen; ferner, von einem gerichtlichen Einschreiten
gegen den „Kladderadatsch“ könne keine Rede sein.
Herr v. Marschall erklärte diese Befundungen
für vollkommen unwahr. Dr. Kleiser stellte den
Antrag, Polstorff und Generalmajor Spitz persönlich
zu laden. Der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag
ab, weil den Angeklagten geglaubt werden könne, daß
sie der Meinung waren, der Gewährsmann Polstorff
sei ein hochgestellter Beamter. Der Gerichtshof ver-
urtheilte Dr. Kleiser und Neßler zu je 2 Monaten
Gefängnis und Zimmermann zu 150 M. Geldstrafe.
— Dr. Kleiser hat gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Hans
Leuch, der wegen Verdrachts des Meineids verhaftet
worden war, ist gegen Hinterlegung einer Caution
von 10 000 M. aus der Untersuchungshaft wieder
entlassen worden.

Ueber die Bestrafung des Sklavenraubes
und des Sklavenhandels ist dem Bundesrath ein
Gesetzentwurf mit Begründung zugegangen. — Diese
Vorlage sowie die sogenannte Umsturzvorlage wurde

am Dienstag vom Bundesrath den ständigen Ausschüssen
überwiesen.

Der Gouverneur von Kamerun, Zimmerer,
soll nach den „Berl. N. N.“ demnächst zurücktreten und
durch v. Puttkamer, den obersten Beamten im
Tooaogebiet ersetzt werden, an dessen Stelle ein Herr
v. Derges treten soll.

Gegen die Wache hat der Gouverneur von
Ostafrika, Freiherr v. Schele, einen entscheidenden
Schlag geführt. Die Meldung des Oberst v. Schele
lautet: „Feste Stadt Kuirenga 30. October gestürmt,
in vierstündigem schweren Straßen- und Häuser-
kampf erobert. Kuirenga ist in einem Umfange von
4 1/2 Kilometern von steinerner bastionirter Umwallungs-
mauer umgeben und hat zwei Citadellen, wurde von
3000 Kriegern vertheidigt. Lieutenant Maas,
8 Eskari todt, 29 Eskari schwer, Lieutenant Kleist
und Engelhard sowie Unterofficier Jauchte leicht ver-
wundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern
verbrannt, Kuirenga zerstört. Erbeutete Geschenke
und Gewehre der Zelewski-Expedition, befeuerte 1500
Weiber und Kinder, meistens geraubte Sklaven.
2000 Stück Groß- und 4000 Stück Klein-Wild, für
70000 M. Eisenblech und 3000 Faß Pulver genommen.
Zerstört am 3. November mit 3., 4. und 12. Compagnie
den Kachmarich nach Killossa an, wurde am 6. bei
Wage von 1500 Kriegern angegriffen; der Feind
durchbrach die Trügercolonnen; sein Angriff scheiterte
aber am Feuer der Truppe. Er litt außer einigen
Trägern keine Verluste; der Feind verlor 25 Tode
unmittelbar an der Colonne und erlitt bei der Ver-
folgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am
30. und 6. vorzüglich. Die 5. und 6. Compagnie mit
Verwundeten und größtem Theil des Viehs treten Kach-
marich später an.“

Das bayerische Ministerium hat den An-
trag der socialdemokratischen Landtagsfraction auf die
Einberufung des Landtages zu einer kurzen außer-
ordentlichen Tagung abgelehnt.

In Oesterreich steht die Entscheidung über
die Fortdauer des Coalitionministeriums in den ersten
Monaten des nächsten Jahres zu erwarten. Noch im
December soll nämlich die Wahlreformvorlage
eingebracht und bald nach Neujahr in die Beratung
derselben eingetreten werden. So verlangt es angeblich
der Kaiser. Da nun am Sonntag die Vertrauens-
männer der coalirten Parteien in einer hierzu ein-
berufenen Versammlung eine Einigung über die Wahl-
reform nicht erzielen konnten, so dürfte die Vorlage
abgelehnt werden. In diesem Falle aber wird die Re-
gierung zurücktreten.

In Ungarn ist noch immer nicht die könig-
liche Sanction der kirchenpolitischen Gesetze
erfolgt. Ministerpräsident Dr. Bekerle erklärte zwar
am Dienstag im Abgeordnetenhaus, daß er die feste
Ueberzeugung habe, dieselbe werde erfolgen; doch herrscht
mehrfach die Meinung vor, daß der Kaiser seine Zu-
stimmung nicht ertheilen, sondern das Cabinet Bekerle
entlassen werde. — Am Mittwoch kamen im Abgeordneten-
haus die Scandalen zur Sprache, zu denen die
Kundreise Franz Rostuths mehrfach geführt hat.
Ein besonders schlimmer Zwischenfall hat sich am
letzten Sonntag auf einem Bankett zu Debreczin er-
eignet. Etliche Theilnehmer ließen in betrunkenem Zu-
stande nach dem Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef
ein Spottlied auf Oesterreich durch Pigeuner aufspielen
und sandten gleich darauf ein Telegramm an König
Humbert von Italien ab, der nach dem Tode des alten
Rostuth dessen Edhnen seine Beileidsbezeugung machte.
Am Mittwoch interpellirte der liberale Abgeordnete
Bussch wegen dieses Vorfalls die Regierung im Ab-
geordnetenhaus. Die Regierung erklärte, daß der Vor-
fall zwar keine außergewöhnliche Bedeutung habe, daß
man aber nach amtlicher Feststellung des Thatbestandes
mit der vollen Strenge des Gesetzes einschreiten werde.
Franz Rostuth habe die ungarische Staatsbürgerrecht
nachgesucht, die bezüglichen Verhandlungen dürften bald
beendet sein. Die Antworten der Minister wurden vom
Hause zur Kenntniß genommen.

Die Franzosen haben sich bei dem Tode des
Zaren ganz besonders in Aufmerksamkeit hervorgethan.
Auch dem am Montag in Paris stattgefundenen Trauer-
gottesdienste war ein großer Anstich verliehen worden;
es fehlte nicht an 101 Kanonenschüssen, an einem Vorbei-
marsch der Truppen bei dem Präsidenten und dem
russischen Botschaftsrath von Giers sowie ähnlichen

Trauerkundgebungen. Grell davon abstechend war die Montagssitzung des Generalratheß des Seine-Departements. In derselben wurde die von dem Vorsitzenden wegen der Verlesung des Zaren beantragte Aufhebung der Sitzung nach heftigen Protesten der Socialdemokraten mit 42 gegen 15 Stimmen abgelehnt. — Der Kriegsminister General Mercier beabsichtigt zurückzutreten, da der Heeresausfluß seiner Forderung, für die Expedition nach Madagaskar 4000 Mann, die Artillerie und die technischen Truppen dem festländischen Heere zu entnehmen, Widerstand entgegensetzt. — Die Kammer hatte am Dienstag eine Socialisten-debatte. Schließlich wurde mit 355 gegen 177 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die collectivistischen Lehren verwirft.

— In Italien hat man einen französischen Spion überführt. Der französische Capitän Romani wurde von dem Gerichtshof in San Remo wegen Spionage zu 14 Monaten Gefängniß und 1200 Lire Geldstrafe verurtheilt.

— Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Teatro Pico, ist am Mittwoch in Barcelona hingerichtet worden. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

— Die feierliche Beerdigung des Zaren Alexander III. fand am Montag bei trübem, nebligem Wetter statt. Aus ganz Rußland, aus allen Staaten Westeuropas sowie aus Amerika und Asien waren Vertreter erschienen. Drei Könige, die Thronerben dreier Großmächte, zahlreiche Fürstlichkeiten, eine außerordentliche Gesandtschaft der französischen Republik und außerordentliche Gesandte, Deputationen preussischer, österreichischer, bayerischer und dänischer Regimenter und der deutschen Kriegsmarine, deren Chef resp. Ehrenadmiral der Flotte war, wohnten der Feier bei. Zu derselben waren die russischen Botschafter aus Berlin, Wien, Paris, London und Konstantinopel eingetroffen. Anwesend waren ferner das gesamte Petersburger diplomatische Corps, die aus den russischen Gouvernements erschienenen Generalgouverneure bezw. die commandirenden Generale aus Moskau, Warschau, Kiew und Nowotzcherassk, zahlreiche Deputationen der verschiedensten Corporationen und Institutionen, darunter die Vertreter der finnischen Landstände, der Universitäten und der ausländischen Colonien in den russischen Städten. Um 10½ Uhr begann die Trauerfeier mit dem Eintritt des Zaren, den Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten in die Peter Paul-Kathedrale. Bei dem Eintreffen an dem Thor der Kathedrale wurden die Herrschaften von dem Metropolit mit dem Kreuz und Weihrauchgefäßen empfangen und unter dem Gesang liturgischer Weisen nach ihren Plätzen geleitet. Der Kaiser verließ während des ganzen Gottesdienstes an der Seite der Kaiserin-Wittve. In unmittelbarer Nähe hatten die kaiserliche Braut, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Neapel, der Erzherzog Karl Ludwig ihre Plätze; auf der rechten Seite befanden sich die Botschafter und Gesandten, auf der linken Seite die Militärdeputationen, darunter die Deutschen, Österreicher und Italiener. Der Gottesdienst dauerte 2 Stunden, die orthodoxe Liturgie und das Todtenamt wurde von den eigenartigen erschütternden Gesängen begleitet. Als der Erzpriester die Fürbitte für den Kaiser, den Thronfolger und die kaiserliche Familie anstimmte, schluchzten Viele. Das wunderbar gelungene Hallelujah rief einen tiefen Eindruck in dem von der Trauerversammlung gefüllten Raum hervor; die Helligkeit der der Liturgie gemäß von allen Anwesenden angezündeten Kerzen und das spätere Auslöschen derselben ergab den wirkungsvollsten Contrast. Am Schlusse des Todtenamtes verabschiedeten sich die Herrschaften von dem Heimgegangenen, voran der Kaiser und die Kaiserin-Wittve. Sodann knieten dieselben um den Sarg nieder zu kurzem Gebete. Immer dichter wurde draußen der Nebel und immer finsterner das Innere der Kirche. Inzwischen wurde der Sargdeckel von den Generaladjutanten herangebracht. Der Kaiser erhob sich, ging festen Schrittes auf den Sarg zu und legte den Mantel des Dahingegangenen in den Sarg, welcher sodann geschlossen wurde. Der Kaiser, die Großfürsten und Generaladjutanten traten heran, hoben den Sarg von dem Katafalk und schritten hinab zu der mit frischen Blumen ausgeschmückten Gruft. Dort harrten 8 Palastgaradiere, welche den Sarg in Empfang nahmen und ihn sanft hinuntergleiten ließen. Nach einem erneuten kurzen Gebet an der offenen Gruft verließen die Herrschaften die Kirche. Kaiser Nikolaus fuhr mit seinem Bruder, dem Großfürsten Michael, im offenen Wagen zurück, ebenso die Kaiserin-Mutter mit der hohen Braut und der Großfürstin Olga. Das Publikum drängte sich nunmehr an die Gruft heran und bat um Blumen von dem Grabeschnmude, die ihm auch gegeben wurden. — Am Dienstag fand in der Peter Paul-Kathedrale eine Seelenmesse statt. — Die Vermählung des Kaisers Nikolaus mit der Prinzessin Alix wird am Montag, den 26. November, in Petersburg stattfinden. Am Mittwoch wurde in Petersburg eine Stadtverordnetenversammlung zur Beratung der Veranlassungen für die bevorstehende Vermählung abgehalten.

— Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, hat seine Entlassung eingereicht.

— Rußlands Verhältnis zu Bulgarien bleibt un verändert gespannt. Nach der „Times“ empfing die bulgarische Regierung aus Petersburg die Mitteilung, Zar Nicolaus sei entschlossen, an der Haltung seines Vaters in der bulgarischen Frage festzuhalten. Die bulgarische Abordnung würde, wenn sie nach Petersburg komme, nicht empfangen werden. Das Telegramm des Zaren an den Fürsten Ferdinand war rein persönlicher Natur ohne politische Bedeutung. — Nichtsdestoweniger gaben die bulgarischen Abgeord-

neten am Montag ihrem Schmerz um den Tod des Zaren Alexander Ausdruck, indem sie einen goldenen Kranz für des Zaren Grabmal votirten und die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufhoben.

— Der König von Rumänien hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit die Gründung einer Bauern-Unterstützungs-kasse beschlossen und 200 000 Francs zu diesem Zwecke gespendet. Dieser Akt der Fürsorge des Königs für den Bauernstand hat im ganzen Lande tiefen Eindruck gemacht.

— Zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien ist auf Veranlassung der englischen Botschaft in Konstantinopel vom Sultan die Absendung einer aus drei Militärs und einem Civilisten bestehenden Untersuchungs-Commission anbesohlen worden. Die Botschaft hat übrigens wegen der Berichte über die Vorkommnisse in Armenien alle Berliner Blätter vom 18. dieses Monats an der Grenze confiscirt, ebenso die meisten der zwischen dem 14. und 19. d. Mts. erschienenen großen französischen, englischen, russischen, griechischen u. s. w. Zeitungen. Mehrere französische Blätter wurden gänzlich verboten.

— Aus der Gewalt des Mahdi ist P. Roffignoli, der letzte der von den Dervischen im Jahre 1884 bei Omdurman gefangen genommenen Priester, entkommen und in Assuan eingetroffen.

— Der Aufstand im Süden Marokkos, der zu Gunsten des Thronprätendenten Muley Muhammed ausgebrochen war, ist beendet und der Handel wieder aufgenommen.

— Ueber Rom kommt die Meldung, daß ein russisch-englisches Einvernehmen über alle asiatischen Fragen erzielt sei, sogar über die freie Durchfahrt durch die Dardanellen für Kriegsschiffe aller Nationen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Auf der Insel Lombok fand am Sonntag bei Tjakra-Negara ein erbitterter Kampf statt. Der besetzte Platz wurde von den Holländern bis auf den Boerl, den Palast des Radjah, eingenommen. Man fand weder den Radjah noch dessen Schatz. Die Verluste des Feindes waren sehr beträchtlich; die Holländer hatten 29 Tote und 112 Verwundete. Am Montag wurden die Operationen fortgesetzt. Das Haus des Radjah wurde an diesem Tage noch verteidigt, aber am Dienstag von den Holländern verlassen. Am Mittwoch ergaben sich der verwundete Radjah, sein Sohn und sein Enkel sowie eine Anzahl von Balinesenführern. Die Holländer erbeuteten erst am Dienstag viele reiche Schätze sowie die ihnen am 25. August abgenommenen Kanonen. Durch Unvorsichtigkeit erfolgte am Dienstag die Explosion eines Pulvermagazins, wobei zwei holländische Officiere und 19 Soldaten getödtet wurden.

— Die Regierungen der verschiedenen Staaten der brasilianischen Republik haben dem neuen Präsidenten Zustimmungserklärungen gesandt. Gleichwohl verweigert Admiral da Gama, der Führer der Aufständischen hätten definitiv beschlossen, die Präsidentschaft Moraes nicht anzunehmen. Da Gama erklärt, er habe gegenwärtig 7000 Mann an der Grenze, die bereit seien, die Feindseligkeiten sofort aufzunehmen; er werde selbst den Oberbefehl übernehmen und die Operationen in einigen Wochen beginnen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. November.

Das stetige Wachstum unserer Abonnentenzahl bringt den Uebelstand mit sich, daß wir nicht mehr im Stande sind, schon um 6 Uhr Abends mit der Ausgabe des Wochenblattes zu beginnen. Um nun einerseits die Abholer des Wochenblattes nicht unnötig warten zu lassen, andererseits aber die mit dem allzu starken Andrang verknüpfte Gefahr zu beseitigen, wird fortan die Ausgabe des Wochenblattes erst Abends 6½ Uhr beginnen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt der Abholer im Hausflur nicht mehr gestattet werden kann, weil dadurch der Verkehr gestört und der Herbeiführung eines Unglücks Vorschub geleistet wird.

* Der nächste Sonntag ist den Lieben gewidmet, die vor uns heimgegangen sind. Der Todtensonntag reißt zwar manche bereits vernarbende Wunde wieder auf, zumal wenn diese Lieben uns vor noch langer Zeit verlassen haben. Aber die Erinnerung ist doch nicht lediglich eine schmerzhaft, sie führt uns auch schöne Bilder aus der Vergangenheit vor und läßt uns Manches in freundlichem Lichte erscheinen, was sich uns früher als recht trübe darstellte. Durch pietätvolle Blumenpenden trachten wir ja auch den stillen Friedhof in einen lichten Garten zu verwandeln und seine Schrecken zu bannen. Die Pflege unserer Gräber ist eine schöne Sitte, an der wir festhalten wollen zur Ehre der Todten und in dem Bewußtsein, daß auch wir dereinst, wenn uns der Hügel deckt, nicht vergessen sein werden von denen, die uns im Leben nahe standen.

* Am nächsten Sonntag als am Todtenfeste ist den Gärtnern und Blumenbählern ein erweiterter Geschäftsbetrieb bis Abends 7 Uhr gestattet.

* Die Wohltätigkeits-Vorstellung, die am Dienstag Abend seitens des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet war, hatte sich großen Zuspruch zu erfreuen. Sie bestand aus Concert der Edlischen Kapelle, einem von Frä. Triepel gebildeten Prolog, Gesangsvorträgen, einem Quintett und zwei Einaktern. Alles, was hier in ästhetischer Hinsicht geboten wurde, war vortrefflich in seiner Art. Daneben war aber auch für leibliche Genüsse in ausgiebiger Weise gesorgt. Hier war ein gutes Glas Sect,

dort ein köstlicher Trunk Bier, da wieder ein reich besetztes kaltes Büffet und dort Cigarren und Cigaretten zu haben, und die Rassen der anmutigen Verkäuferinnen dieser materiellen Dinge sowie reizender Sträußchen füllten sich rasch. Der Reingewinn beträgt 1214,18 M.; hoffentlich wird dadurch manche bittere Noth gemildert oder gar beseitigt. Der unterkaut gebliebene Wein ist zu Zwecken der Krankenpflege bestimmt worden.

* Das gestrige zweite Sinfonie-Concert unserer städtischen Kapelle war eines der genussreichsten und interessantesten, denen wir bis jetzt beigewohnt. Die Gediegenheit des Programms sowohl wie die von ernster und hingebender Arbeit zeugende, nicht selten musterhafte Vorföhrung desselben waren es, welche dem Concert den Stempel des echt künstlerischen aufzudrücken vermochten. Welch schwungvolle Wiedergabe erklang nicht gleich die Ouvertüre zu: „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn mit ihrer herrlichen Tonmalerei! Eine prächtige Leistung des Orchesters und seines Dirigenten war die hierorts selten gehörte Es-dur Sinfonie von Mozart. Dieses Werk, welches, wir wissen nicht von wem, den Beistiel „Schwanengesang“ erhalten hat, ist unter den letzten Sinfonien Mozarts, vielleicht unter seinen sämtlichen Sinfonien, die Haydn am nächsten stehende. Sie ruft das Bild dieses Vormeisters nicht bloß in formalen Nachbildungen wach, sondern namentlich durch das geistige Lebenselement, welches sie bewegt. Sie ist entschieden dem Frohsinn gewidmet, und wenn wir sie als Ausdruck von Mozarts persönlicher Stimmung betrachten dürfen, so war die Zeit, in der er diese Sinfonie schrieb, eine sehr glückliche. Mit stilllichem Bemühen und innigem Verständnis hat Herr Edel die an instrumentalen Ueberraschungen reichen Stellen der einzelnen Charakteristischen Sätze herausgearbeitet, so insbesondere die Menuett mit prächtiger Ausnutzung der Natur der unteren Violinsaiten, das Trio, von der Clarinette geungen und geschwärmt, ebenso das neckische, leicht und scherzend dahin fließende Finale mit seinem dynamischen Contrast und seinem bunt bewegten Leben. Wäre sämtlichen Streichinstrumenten noch ein größeres Maß der für Mozartsche Figuren erforderlichen Technik und subtilen Feinheit zu eigen gewesen, dann hätte sich allerdings der Genuß für den Hörer noch vollkommener gestaltet. — Mit dem Vorspiel zu Humperdincks Märchenoper: „Hänsel und Gretel“, welches den zweiten Teil des Concerts eröffnete, hatte die Kapelle weniger Glück; es fehlte in der von Hornklängen getragenen wunderhäßlichen Einleitung die einheitliche Stimmung und in der weiteren Fortsetzung des Werkes die plastische Gestaltung der thematischen Arbeit seitens der verschiedenen Instrumente. Wir hoffen, das reizende, hochinteressante Werk bald wieder auf dem Programm zu finden. — Wagner's Scenen aus den Meistersingern, schon im Vorjahre im 2. Sinfonie-Concert aufgeführt, gewährten trotz ihrer beträchtlichen Länge einen ungetrübten Genuß. Ein reiches Maß von ernster Arbeit verleiht die durchaus anerkennende Einstudierung der an rhythmischen Freiheiten überreichen 2. ungarischen Rhapsodie von Liszt, die am 10. December 1890 zum ersten Male hierorts von Herrn Beer in sieggewohnter Weise vorgeführt wurde. Rubinstein's, des nunmehr todtten Klavier-Heros anmutige Valse caprice, für Orchester arrangirt, bildete den Schluß des ziemlich zahlreich besuchten, interessanten und genussreichen Concerts.

* Die hiesige Ortskrankenkasse I. hält am nächsten Mittwoch ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher u. a. über eine Vorlage betreffend Bildung eines Verbandes der hiesigen Krankenkassen zur Errichtung einer Badeanstalt verhandelt werden soll.

* Heute Abend wird Herr Alexander Kornagki im „Gewerbe- und Gartenbauverein“ einen Vortrag über die Ausstattung unserer Wohnungen halten.

* Herr Rechtsanwalt Dr. Schwade ist zum Notar ernannt worden.

* Die Hilsgefängnisaufseher Hofemann in Groß-Wartenberg und Schitzko in Jäbze sind als Gefängnisaufseher bei dem Grünberger Amtsgericht ernannt worden.

* Daß sich die Neusalzer Turner bei ihrer Turnfahrt nach Grünberg am vorigen Sonntag sehr gut amüßirt haben, konnte man hier bereits merken. Das „Neus. Stadtbl.“ bekräftigt es und sagt hinzu: „Doch dürfte der reichliche Weingenuß Manchem etwas Kopfschmerzen bereiten haben“.

* Der am 25. November 1873 zu Rahnau geborene, bei der diesjährigen Aushebung im Aufhebungsbezirk Jever für das Feld-Artillerie-Regiment 26 bestimmte und zuletzt als Maurer in Bant, Amt Jever, Großherzogthum Oldenburg wohnhafte Rekrut Robert Hermann Magnus wird, da er sich seit September d. J. der Controle entzogen hat, aufgefordert, sich spätestens bis zum 16. Januar 1895 im Geschäftszimmer des Bezirks-Commandos I Oldenburg, Kurwischstraße Nr. 35 zu melden, widrigenfalls gegen ihn in Abwesenheit das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet werden wird.

);(Deutsch-Wartenberg, 22. November. Am 18. d. M. veranstaltete der gesellige Verein „Weisencub“ in dem benachbarten Ertseldorf unter Leitung der dortigen beiden Lehrer eine zahlreiche besuchte humoristische Abendunterhaltung zum Besten dortiger Schulkinder. Alle Stücke des sehr reichhaltigen Programms wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Der auf dem dortigen Schulhaufe befindliche Glockenturm mußte in vergangener Woche einer größeren Reparatur unterzogen werden, da er das Gebäude zu beschädigen drohte. — Die Diphtheritis, welche unter den Schulkindern von Ertseldorf und Cunerndorf bereits erloschen war, tritt daselbst mit

erneuter Helligkeit wieder auf und hat bereits neue Opfer unter den dortigen Schülern gefordert.

* Die Meldung unseres Correspondenten aus Bohadell von einem Krawall, in den Herr Schmiedemeister Dämle aus Bohadell verwickelt war, ist in einer Reihe von Punkten nicht richtig gewesen. Es hat sich vielmehr im Wesentlichen nur um einen kurzen Wortwechsel gehandelt. Nicht richtig ist, daß ein Arbeiter Nawotny mit den Schiffern in Wortwechsel gekommen ist. Auch hat der verwundete Schiffer nur eine kleine Schramme an der Wade erhalten; es ist also auch unrichtig, daß der Knochen bloßgelegt worden sei. Bei dem Menschenmord von 10 bis 15 Mann ist es ferner kaum möglich festzustellen, wer dem Schiffer die Schramme beigebracht hat. Endlich hat auch der Schwiegervater des Schmiedemeisters Dämle die Sache nicht beigelegt, sondern ist erst hinzugekommen, als der Streit beendet war. — Es ist bedauerlich, daß durch die irrige Berichterstattung Herrn Dämle ein Unrecht zugefügt ist. Indem wir durch diese Richtigstellung dasselbe nach unseren Kräften wieder gut machen, richten wir an alle unsere Berichterstatter das dringende Ersuchen, doch stets mit peinlichster Gewissenhaftigkeit bei Abfassung der Berichte vorzugehen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 23. November. Im Gegenzug zu dem Verlaufe des Marktes im Beginn der Woche trat während des heutigen Landmarktes eine starke Flaue zu Tage, welche ein Fallen der Weizen- und Roggenpreise herbeiführte. Auch Hafer wurde von der matten Stimmung ungünstig beeinflusst. Es wurde bezahlt: für Weizen 13,30 bis 13,50 M., Roggen 11,00—11,20 M., Gerste 12,00 bis 13,50 M., Hafer 11,20—11,40 pro 100 Kilogramm.

* Ueber den Saatenstand im November und die Erntehäufigkeit in Preußen schreibt er „R.-L.“: Die Bestellung des Wintergetreides ist bis Mitte October wesentlich gut verlaufen, in einigen Bezirken jedoch durch anhaltenden Regen weiter verzögert, in einzelnen unterbrochen worden, so daß manche zur Wintersaat bestimmten Aecker unbestellt bleiben müssen. Der Stand der jungen Saaten ist allgemein zufriedenstellend, gleichwohl durchschnittlich kein so guter, wie November vorigen Jahres. Die Erntehäufigkeit für Hafer ist sehr zufriedenstellend. Erbsen lieferten in einzelnen Bezirken geringere Erträge. Die Kartoffelernte ist bei fast frostfreiem Wetter nahezu störungslos beendet; die Kartoffelernte wird durchschnittlich noch um annähernd zwei Prozent eine Mittelernte übertreffen. Die Heuernte ist der Menge nach wesentlich besser als im Vorjahre, weniger befriedigend aber in Qualität. Der Wiesenertrag hat im Durchschnitt unter anhaltender Nässe sehr gelitten; im Monatsdurchschnitt stellt sich der Heckertrag für alle Schnitte 51 pCt. günstiger als 1893, 24 pCt. höher als eine Mittelernte.

Bermischtes.

— Die letzten Werke Rubinssteins. Anton Rubinstein hat einige Tage vor seinem Tode eine Cantate zur Einweihung des neuen Conservatoriums vollendet; eine Trilogie „Rain und Elbe“ ist unvollendet geblieben.

— Rubinstein-Anekdote. Als Rubinstein einmal an einem kleinen deutschen Hofe spielte und der Schlußaccord gleich einem Donnerhall verklungen war, wandte sich der Fürst an seine Nachbarin mit den Worten: „Das hat er wieder reizend gespielt, der Rubinstein!“ Rubinstein, der die Bemerkung gebührt hatte, war über das Wort „reizend“ verdrießlich. Gleich darauf hatte er Gelegenheit zu einer Revanche. Er unterhielt sich mit dem Fürsten und dessen Schwester. „Wie gefällt es Ihnen bei uns?“ fragte die hohe Dame. — „O, es ist sehr schön!“ entgegnete Rubinstein „und Se. Durchlaucht regiert so reizend.“

— Brand in der Memeler Citadelle. Wie die „Memeler Allgemeine Zeitung“ meldet, wüthete gestern in der Citadelle ein großer Brand, der Petroleum-, Benzin-, Petroleum- und Schmalzvorräthe vernichtet hat. Die Flammen haben den Wall übersprungen und ein Schiff in Brand gesetzt.

— Einsturz-Katastrophe. Während eines heftigen Sturmes wurde gestern der sechzig Fuß hohe stählerne Schornstein des Universitäts-Clubgebäudes in Chicago umgeweht und stürzte auf das Dach des benachbarten Prachtgebäudes des Millionärs Handly in der Washington-Street. Durch die herabfallenden Trümmer, Ziegel und Glasplitter wurden über 125 Personen verletzt, darunter auch Handly selbst. Das Clubgebäude ist viel höher als Handly's Haus. Der massive Schornstein stürzte von einer Höhe von 120 Fuß auf das Dach des letzteren.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 22. November. Von kompetentester Stelle wird hinsichtlich der Krisengerächte jeder Grund zu einer Besorgnis auf das Entschiedenste in Abrede gestellt; eine Krisis sei ausgeschlossen. — Franz Kossuth hat in Folge der durch den Debreczina-Zwischenfall ausgelegten Stimmung der Debatte die Fortsetzung seiner Reise aufgegeben. Gestern brachte er in Nyiregháza einen begeisterten Toast auf den König von Ungarn aus. Er erfüllte eine patriotische Pflicht — sagte er —, wenn er durch seine fortwährend wiederholten Vorkundgebungen auch das letzte Mißverständnis, wie es in Debreczin entstanden sei, beseitige. Dieses Mißverständnis habe nur entstehen können, weil der Saal, wo das Banquet stattgefunden habe, so lang und überdies so larmersüß gewesen sei,

daß die Zigeunerkapelle, welche am unteren Saalende geblasen, nicht habe hören können, daß am oberen Saalende ein Toast auf den König ausgebracht würde, gleichwie am oberen Ende Niemand habe hören können, daß die Zigeuner ein Schmählied spielten. Er erhebe sein Glas auf das Wohl des gekrönten Königs von Ungarn. (Brausende, langanhaltende Clirrufe.)

Paris, 22. November. (Deputirtenkammer.) Unter großer Theilnahme begann die Beratung der Credits für Madagaskar. Ulysses, Deputirter für Frankreich-Indien, bedauert die den Hobas gezeigte Nachsicht und fordert energisches Handeln. Jourdan (radical) betont, die Expedition sei im Interesse der Ehre Frankreichs nöthig. Doumer fordert Erklärungen über die Colonialpolitik der Regierung und tadelt die Eroberung Madagaskars, während die übrigen Colonien noch nicht organisiert seien. Montfort, erklärt eine Demonstration gegen Madagaskar genüge, man müsse Frankreichs Gold und Blut schonen. Der Berichterstatter Chaumont beschränkt die Vorlage und betont die Vorteile, die Frankreich aus Madagaskar ziehen könne. Etienne unterstützt die Colonialpolitik, spricht von den fortwährenden Anstrengungen Deutschlands und Englands und erklärt, außer der ökonomischen Frage handle es sich auf Madagaskar um einen wichtigen strategischen Punkt. Nachdem noch zwei Redner gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Beratung auf morgen vertagt.

Reggio, 22. November. Heute wurde hier ein neuer Erdstoß verspürt. Der königliche Commissar Galli constatirte bei dem Besuche von Palmi, daß diese Gemeinde durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden ist. In Bagnara und Santeufemia fand der Commissar einen großen Theil der Häuser verfallen.

Wetterbericht vom 22. und 23. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	760.5	+ 2.9	WS 3	94	10	
7 Uhr früh	759.4	+ 2.4	WSW 2	93	10	
2 Uhr Nm.	757.9	+ 3.4	W 2	93	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.2°

Witterungsaussicht für den 24. November.

Vorwiegend trübes, zeitweise aufklarendes Wetter mit geringen Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Ränger in Gränberg.

Winterüberzieher, Raifermäntel, Joppen, Jaquettes, Kinderpaletots etc.

kauft man am besten und billigsten nur in der alten Bezugsquelle bei

Emanuel Schwenk, 27 Hospitalstraße 27.

Perl- u. Metallkränze
in größt. Auswahl zu billigst. Preisen
empfiehlt **E. Grossmann**,
Blumenfabrik, Poststraße 4

Schöne, blühende Topfpflanzen,
sowie eine große Auswahl in
Kränzen zur Todtenfeier
empfiehlt die Gärtnerei von
C. Krummow, Krautstraße.

Kränze zum Todtenfeste
empfiehlt
Bruno Nerche, neb. Vereinsgart.

Zur Todtenfeier: **Kreuze** Hospitalstr. 31.

Um den Rauchern das Tabakschneiden
zu ersparen, fabricire von jetzt an
geschnittene

Stangentabak,
offerire denselben à Pfd. zu 50 u. 60 Pfg.
Otto Sommer, Cigarrenfabr.

Puppen,
Puppenrumpfe
mit Schuhe u. Strümpfen von 15 Pfg. an,
Puppenköpfe mit Haar
von 25 Pfg. an,
Läuslinge
allerbilligst
bei **Otto Baier**,
Breitestr. 2.

Empfehle mich einem geehrten Damen-
Publikum als perfekte
Schneiderin.
Hochachtungsvoll
Frau Ida Knuth,
Oberthorstraße 19.

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Dr. Schwade, Rechtsanwalt.

Veränderungshalber
großer Ausverkauf
hochfeiner Herren-Winterüberzieher, Anzüge für
Herren u. Knaben, Raifermäntel, Joppen,
Jaquettes, Hosen etc. etc. zu u. unterm Selbstkostenpreise.
J. Kubisch, Schneidermstr., Burg 20.

Biegharmonikas

gutes Fabrikat
am billigsten bei
Otto Baier, Breitestr. 2.

Ein Bremer Importhaus von
Mineral-Schmierölen, das direct mit
Consumenten arbeitet, sucht für Gränberg
einen geeigneten Vertreter. Off. mit
Referenzen aus Industriekreisen erbeten
unter R. 996 an die Bremer Annoncen-
Expedition, Joh. Holm, Bremen.

Gewandter Schreiber

mit guter Handschrift zum sofortigen
Antritt für ein hiesiges Comtoir gesucht.
Vorkenntnisse in den einschläglichen Ar-
beiten erwünscht. Offert. m. Gehaltsanspr.
unter C. S. 442 an die Exped. d. Bl.

Enen Lehrling nimmt an
Fricke, Schuhmachermstr., Berlinerstr. 17.
1 Kutscher z. Neu. f. **Bäder Sander**.

Köchin
bei hohem Lohn, Stubenmädchen,
Mädchen für Alles, Mägde, ver-
heiratete und unverheir. Knechte sucht
Frau **Kaulfürst**, Schulstr. 24.
1 Bedienungsfrau suche zu sofort.
Suche zum 1. Januar ein
junges Mädchen,
nicht über 16 Jahre.
Frau **Helene Fechner**, Ring 13.
In meinem Hause, Schulstr. Nr. 16,
ist die obere, geräumige Wohnge-
legenheit vom 1. April ab anderweitig
zu vermieten

Kossak, Apothekenbes.

Eine Unterstube nebst Küche und
Zubehör zum 1. Januar zu vermieten.

W. Sommer, Gränstr. 28.

4 Stuben, Küche, Gärtchen, Zubehö-
ren renovirt, per bald zu vermieten

Niederstraße 4.
Alle vorkommenden Buchbinderarbeiten
werden gut u. billigt ausgeführt von
Ad. Senfleben, Hinterstraße 18.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in
den meisten
durch un-
sere Plakate
kenntlichen
Apotheken,
Condito-
reien, Colo-
nialwaar-
Delikatess-
Drogen- und
Special-Geschäften.

Von jahrelanger,
sehr schwerer,
Gicht,
rheumat. Leiden, welche j. ärztlichen Kunst
u. vielen mit schweren Geldopfern beschaff-
ten Mitteln spotteten, durch ein einf., äußerl.
Vers. (kein Geheimniß) in kurzer Frist
mit ganz gering. Kosten vollständig u.
dauernd befreit, bin ich gern bereit, aus
Dankbarkeit dasselbe ähnl. Leidenden un-
entgeltlich zu nennen. **A. Schulz**,
Zimmermeister, Berlin W., Bälowsstr. 66.

Künstliche Zähne.

Ganze Gebisse, Blumen, Reparaturen.
Zahnziehen, schmerzlos, ohne zu betäuben.
A. Fleischel, prakt. Zahnkünstler,
Ring- u. Kathol. Kirchstr.-Ecke 13. I.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr Burg Nr. 16,
sondern am Ring im Hause des Herrn
Wurffabrikant Fechner. Empfehle
mich zur Anfertigung sämtlicher Schuh-
macherarbeiten, auch werden sämtliche
Reparaturen sauber u. billig bei mir gemacht.
Achtungsvoll **L. Kaszynski**,
Schuhmachermstr., Ring Nr. 13.

Meine bisherige Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben und Küche (Wasser-
leitung), ist vom 1. Januar ab zu ver-
mieten. **Hetscher**, Lehrer,
Hinterstraße 13.

Noch gute
Heberzieher, Jaquettes, Hosen,
Damen-Plüsch-Mäntel werden ge-
taut
Breslauer Str. 39.
Dünger zu verkaufen Postplatz 11.

Finke's Saal.
Sonntag, den 25. November cr.:
Grosses Nachmittags-Concert
ausgeführt vom gesammten Stadtorchester.
Direction: Stadtmusikdirector B. Edel.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.
(Gewähltes Programm.)
Billets an den bekannten Stellen.

Schützenhaus.
Sonntag, den 25. November cr.:
Grosses Abend-Concert
ausgeführt vom gesammten Stadtorchester.
Direction: Stadtmusikdirector B. Edel.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
(Gewähltes Programm.)
Billets an den bekannten Stellen.

Augusthöhe.
Empfehle meine Localitäten mit vor-
züglichen Speisen und Getränken geneigter
Beachtung.
G. Götze.

Gesundbrunnen.
Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck.
ff. Biere.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Weinschloss.
Am Sonntag: Zum Kaffee frische
Pfannkuchen u. anderes Gebäck.

Café Waldschloss.
Sonntag: lade zum Kaffee u. frischen
Gebäck freundlichst ein.
H. Bester.

Dienstag: Concordia.

Louisenthal.
Sonntag zum Todtenfest ladet freund-
lichst ein **F. Schulz.**
Zum Kaffee Pfannkuchen.

Schützenhaus.
Sonntag: Zum Kaffee frisches
Gebäck und Plinze.

Hirsch-Berg.
Sonntag: Zum Kaffee frischen
Napfkuchen und anderes Gebäck.

Grünbergshöhe ladet freund-
lichst ein.
Sonntag: frische Plinze.

Erlbusch. Sonntag: zum Kaffee
fr. Pfannkuchen.

Klopsch. Sonntag: Zum Kaffee Pfannen-
kuchen.

Gasthof zur Sonne.

Sonabend, den 24. Novbr.:
Wurst-Abendbrot.

Hora.

Sonabend 8 Uhr Schw. Adler.

Mittwoch 6 Uhr Dehmel.

Feiertag: Frühshoppen 11 Uhr
Seimert.

Sanitäts-Colonne.

Sonabend, den 24. d. Mts., Abends
8 Uhr:

Uebung

der vereinigten Colonnen

in der Turnhalle. Sammtliche Mitglieder

haben zu erscheinen. Der Führer.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag früh 7 Uhr:

Uebung

der Leiter-Abtheilung.

Der Führer.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag: Vortrag.

Schuhmacher-Gesell'n!

Montag Abend 5 Uhr: Versammlung

in der Herberge zur Heimat.

Echten feinen Madeira,

Direct bezogen, offerirt sehr preiswerth

Carl Richter, Niederstraße 77.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.
Freitag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn
Alexander Kornatzki: Einiges über die Ausstattung unserer
Wohnungen.

Sonabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, bei Finke

II. Konzert

der

Konzert-Vereinigung:

Der Messias,

Oratorium von G. F. Händel.

Soli:

Sopran: Frä. **Meta Geyer** aus Berlin.

Alt: „ **Selma Thomas** aus München.

Tenor: Herr **Emil Hellriegel** }

Bass: „ **Professor H. Kühn** } aus Breslau.

Billets von Dienstag früh 8 Uhr ab bei den Herren F. Mangelsdorf,

E. Fowe und P. Strauss.

Anfang des Konzerts pünktlich!

Zum Todtenfest

empfehle fertige Kränze, Kränze u. andere Blumengebilde

in geschmackvoller Ausführung, sehr reicher Auswahl u. verschiedenster Preis-
aus meiner Blumen- u. Fruchthandlung am Ring Nr. 2.

Bestellungen erbitte möglichst zeitig.

Otto Eichler.

Winter-Heberzieher,

Kaisermäntel,

Bellerinen-Mäntel,

Joppen, Jaquettes,

compl. Anzüge u. s. w.

kauft man doch am billigsten bei

Ring 15. **Max Levy.** Ring 15.

Weihnachts-Ausverkauf.

Empfehle mein großes Lager in Filz- und Sammethüten, Hauben in

Wolle, Chenille, Seide u. Plüsch zum und unterm Selbstkostenpreise.

Kerner gebe ich zu stannend billigen Preisen Jaquettes, Mäntel u. Heber-
zieher, nur neueste Facons, sowie sämtliche Neuheiten in Kleider-
stoffen, Tricotagen in allen Größen, Jägerwesten, Hemden, Hosen,

Herrn- und Damen-Garben in Seide u. Wolle, Shawls u. Tailen-
tücher, Arbeiter-Hemden, Jacken, Blousen, fertige Sachen, Gesundheits-
Corsets, Planelle, Friesen u. Pferdedecken, Rücken u. Inlets, Bett-
Lisch- u. Kommodendecken, Teppichen, Bettvorlegern u. Kantenstoffen,

Barchend u. Hosenzeugen ab. Reelle Waare und billige Preise.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Wilhelm Köhler, am Markt.

Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag, den 25. Novbr., Abends

6 Uhr, im Saale der apostol. Ge-
meinde im Deutschen Hause.

Thema:

Ueber die erste Auferstehung.

Jedermann wird freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Freibank.

Sonabend, den 24. d. Mts., Nach-

mittags 4 Uhr. Verkauf von minder-
werthigem Rindfleisch, das Pfund

35-40 Pfennig, minderwerthigem
Schweinefleisch, das Pfund 40-45 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Sonabend: fettes Schweinefleisch,
das Pfund 50 Pf.,
von früh 9 Uhr ab: warme Wurst.
Gansfingerstr. Nr. 4.

Sonabend frische Wurst und
Schweinefleisch
Hospitalstraße 2.

Gasthof zum weissen Ross.

Mittwoch, den 28. November:

Schweinschlachten,

wozu freundlichst einladet **Reckzeh.**

Mittwoch, den 28. d. Mts.: Schwein-
schlachten, wozu freundlichst einladet

A. Heider, Holzmartstraße 21

Hirsch-Berg.

Donnerstag Schweinschlachten.

Prima Kocher

Rind-, Kalb- und Hammelfleisch

bei **Albert Uhlmann, Postplatz 12.**

Rehe, Hasen, Fasanen und

wilde Kaninchen bei **Negelein.**

Junges Rindfleisch, A. Reinsch.

Zwiebelplah Sonabend früh 9 Uhr.

L. Kupsch.

Brot, sehr groß und schön.

L. Kupsch.

Ungar- u. Medicinalweine

à Flasche 1/2 Liter 1 M. 20 Pf.,

1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.,

Herbe Ober-Ungarweine

à Flasche 1/2 L. 1 M., 1 M. 30 Pf., 1 M.

75 Pf. und 2 M. 20 Pf.,

Ungarische Rothweine

à Fl. 3/4 L. 1 M. 10 Pf., 1 M. 40 Pf.,

1 M. 60 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.,

Rother Portwein

à Fl. 3/4 L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,

Sherry, Madeira

à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M.

50 Pf., 3 M. und 4 M.

Burgunderwein

à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 3 M.,

Italienische Weine,

Mosel-, Rhein- und

Bordeaux-Weine,

Rum, Cognac, Arac

in großer Auswahl und sehr preiswerth

bei

Max Seidel.

Riesen-Büchlinge,

3 Stück 10 Pf.,

empfehle **M. Finsinger.**

Grüne Heringe, Büchlinge, Kieler Sprotten,

Sardellen, Räucherheringe verkauft L. Schulz,

Grünzeugmarkt 14, Eingang Silberberg.

Büchlinge u. frische Heringe.

Teichert, Adlerstr. 2.

Frische Pfannkuchen nebst verschied.

anderen Kaffee- u. Theegebäck empfiehlt

H. Schönknecht, Fleischmarkt 10.

Bestes Dauerobst

(Apfel u. Birnen)

kauft **Otto Eichler.**

Wass. u. Pflanzenm. z. b. Richter, Burg 6.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehle **O. Rosdeck.**

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehle

Grünberger Spritfabrik R. May.

89r Rm. u. Rm. 2. 70 pf. Zesch.

91r R. 80, 92r Rm. 75 pf. L. Titz, Odtstr. 6.

93r R. u. Rm. 80 pf. Weberstr. Stenzel.

G. 92r Rm. 80 pf. G. Horn's Wittwe.

Weinverkauf bei:

G. Meerfah, 93r 80, 2. 72 pf.

Witticher Willibrod, Grünstr., 93r 80, 2. 72.

Kluge, Al. Bergstr. 4, 93r 80, 2. 72 pf.

Seiner. Veltner, 93r 80 pf., bei Herrn.

Hoffmann, Waler, Breitestr. 73.

H. Hoffmann, Steingasse 4, 93r 70 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsbura, 93r 70 pf.

Wunderlich, Krautstr., 92r R. u. Rm. 80pf.

Wwe. Franke, Silberbg. 3, 93r 80, 2. 75 pf.

Albert Mohr, Niederstr., 93r 80 pf.

S. Kapitschke, Gansfigstr., 92r Rm. 80, 2. 75.

Schubm. G. Stache, Gansfigstr., 93r 80 u. 75pf.

G. Zimler, Untere Fuchsbura, 93r 70 pf.

Gottfr. Richter, Burgstr. 6, 93r 70, 2. 65 pf.

Witticher Start, Breitestr., 93r 80, 2. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 27. Sonntage n. Trinitatis.

Todtenfest.

Collete für Wittwen und Waisen

schlesischer Geistlichen.

Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst

der Mittelklassen der Mädchenschulen

in der Kirche: Herr Superintendent

Vonicer.

Nachmittag 3 1/2 Uhr: Andacht in der

Kapelle des neuen grünen Kreuzkirch-

hofes für die Besucher des Friedhofes:

Herr Superintendent Vonicer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. Novbr., früh 7 1/2 Uhr:

heil. Messe, nachh. Gottesdienst i. Kamaldau.

Synagoge. Sonabend Vormittag

10 Uhr Predigt.

Sierzu zwei Beilagen.

Der koreanische Krieg.

Ueber die Vorgänge bei Port Arthur liegen einander widersprechende Meldungen vor. Die japanische Armee unter Oyama verließ Kantschow am 16. d. Mts. in der Richtung auf Port Arthur und marschirte in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen. Die Japaner werden vor einem Angriff auf Port Arthur auf dem Wege dorthin die Chinesen besiegen müssen. Es soll nun nach chinesischen Meldungen am Sonntag 20 englische Meilen nördlich von Port Arthur ein Gefecht stattgefunden haben. Die Japaner sollen sich schließlich gegen Taitienwan zurückgezogen haben. Der Verlust der Chinesen betrage 100 Tote und Verwundete, derjenige der Japaner 300; die Chinesen sollen 10 Gefangene gemacht haben. Dagegen haben nach Meldungen aus Sanghai die Japaner am Montag ein etwa zwei englische Meilen westlich von Port Arthur gelegenes Fort erobert. Der Angriff auf die Hauptstellung sei nahe bevorstehend. Den Chinesen in Port Arthur soll es an Lebensmitteln und Wasser mangeln. Das chinesische Geschwader soll auf die gegen Port Arthur vorgehenden Japaner geschossen haben. Daraus soll ein furchtbares Gefecht zwischen den chinesischen Schiffen und dem die Bewegungen der Landmacht schützenden japanischen Geschwader gefolgt sein, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. Ein japanisches Transportschiff ist verbrannt; doch sind alle Personen bis auf 4 Kulis gerettet. Durch ungeschicktes Manöveriren ist das größte chinesische Kriegsschiff, der „Tscheng-han“, bei der Einfahrt in den Hafen von Wei-hai-wei gescheitert, während es die am Eingange bei Lintai-tian gelegenen Torpedos zu vermeiden suchte. Der Commandant des Schiffes soll Selbstmord begangen haben.

Inzwischen haben auch die Operationen gegen Wulden wieder begonnen. Die Armee des japanischen Feldmarschalls Yamagata hat einen neuen Erfolg errungen. Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio begann eine Abtheilung der ersten japanischen Armee am 18. d. Mts. 6 Uhr Morgens Hsien, welches von 20 000 Chinesen besetzt war, anzugreifen und nahm den Platz um 9 Uhr Morgens ein. Die Chinesen flohen in nordwestlicher Richtung. Die Japaner eroberten 5 Kanonen.

Wie über die kriegerischen Ereignisse, so lauten auch über die Friedensvermittlung die Meldungen verschieden. Nach den einen soll Japan auf die Anfrage des amerikanischen Gesandten, ob die amerikanische Vermittlung Japan genehm sei, geantwortet haben, Japan sei der Meinung, daß China ihm direct Vorschläge machen müsse. Eine anderweitige Nachricht aber besagt, in der Antwort Japans auf die Vorschläge der amerikanischen Regierung werde der amerikanische Gesandte in Tokio als Vermittler für etwaige Friedensvorschläge Chinas angenommen. Der Staatssekretär Gresham telegraphirte an die amerikanischen Gesandten in Peking und Tokio, sie sollten derartige Vorschläge übermitteln. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hiroshima, daß nach einer dort eingelaufenen Depesche China die Absicht zu erkennen gab, als eine der Friedensbedingungen die Zahlung einer Kriegsschadigung von 100 Millionen Taels und der Kriegskosten vorzuschlagen.

Die katholische Missionsgesellschaft in Pyon erhielt eine Depesche des Bischofs von Hupe (China), nach welcher in Si-Tschuan eine heftige Christenverfolgung stattgefunden hat und zahlreiche Christen getödtet worden sind.

Händel's „Messias“.

Bei einer genauen Umschau in der langen Reihe der Händel'schen Oratorien fällt neben dem vor zwei Jahren hierorts aufgeführten „Samson“ vor allem der durch seine bewundernswürdige Vielseitigkeit berühmte „Messias“ in's Auge. Dieses neustamentliche Oratorium verdaucht seine unvergängliche Bedeutung der Mannigfaltigkeit des Stimmengesammtes, dem quellenden Reichtum melodischer Erfindung, der Fülle herrlicher Einzelgesänge, die, von gewaltigen Chören eingerahmt, und ähnlich anmutigen, wie stille, grüne Thäler zwischen himmelhohen Gebirgsriesen. Fast alle Arten sind Muster ihrer Art, sowohl dem Sinn der Worte wie dem eigensten Vermögen des Organs sich auf's Innigste anschmiegend.

Alle dem Sopran innewohnende Lieblichkeit bietet sich uns dar in dem: „Er weidet seine Herde“, während das freudige Glaubensbekenntnis: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ auf die siegreiche Macht und Größe des Zions zählt. Eder Wobillaut und ruhende Innerlichkeit verschmelzen sich zu reinster Harmonie in der Alt-Lirie: „Er ward verschmähet“, und von kaum geringem Werth ist die andere: „O du, die Sonne verflücht in Zion“. Wie mundgerecht erweist sich jedem Tenor, der seine Sache versteht, die Eingangsnummer des Werkes: „Erstet Zion“. Des Basses Grundgewalt — drei der Klang- und ausdrucksmächtigsten Arten sind ihm zugeeignet — hat außer Händel vielleicht nur noch Mozart zu gleicher Geltung gebracht.

Nicht bloß monumentale Gebilde von undeschreiblicher Erhabenheit, auch eine Reihe freundlichster Tonbilder ziehen in den Chören am Hörer vorüber. Bei den Worten: „Uns ist zum Heil ein Kind geboren“,

glaubt er sich wie von Engelszungen angesprochen. Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ trägt den Charakter urbäterlicher Schlichtheit und Einfachheit. Die Chöre der zweiten und dritten Abtheilung zeigen uns den Meister in seiner ganzen Größe und Herrlichkeit. Sie alle überstrahlt das vierstimmig gesetzte, aber vielhundertstimmig klingende Hallelujah, ein Prachtbau der Töne, wie bis in den Aether ragend und wie für die Ewigkeit gesetzt. Mehr als irgend ein anderes Oratorium hat sich der „Messias“ in der Liebe und dem Verständniß der Massen eingebürgert. Regelmäßig erhebt sich in England bei den Klängen des Hallelujah das ganze Publikum von den Sitzen. Dieser Chor ist neben der Volkshymne (God save the Queen) die einzige Musik, die dort jeder Zeit stehenden Fußes und mit entzündetem Haupt angehört wird.

Der „Messias“, welcher in der kurzen Zeit vom 22. August bis 14. September 1741 entstand, ist unstreitig eines der großartigsten Werke auf dem Gebiete kirchlicher Musik. 34 Male durfte ihn Händel noch zu seinen Lebzeiten unter immer steigender Gunst des Publikums aufführen. Eigenthümlich ist, daß er nichts aus dem Werke drucken ließ. Es war gewissermaßen das Schönste und Heiligste seines Lebens, das er nicht in die Hände anderer geben wollte. Acht Tage nach der letzten von ihm geleiteten Aufführung starb Händel. (14. April 1759.)

Das vollständige Werk ist in Grünberg noch nicht aufgeführt worden. Den Bemühungen des Herrn Realischul-Directors Frische, welcher in der Zeit seines Wirkens am hiesigen Orte sich große Verdienste um die Pflege guter Musik erworben hat, war es zu verdanken, daß am 17. März 1877 ein größerer Abschnitt des ersten Theils des „Messias“ unter der Leitung des Herrn Basche in der städtischen Turnhalle zur Aufführung gebracht wurde. Nunmehr wird am 1. December d. J. das ganze herrliche Oratorium durch den Quartettverein in Verbindung mit dem Frauenchor zur Vorführung gelangen. Einem für unsere örtlichen Verhältnisse respectablen Chor steht das über 30 Mann starke Stadt-Orchester und ein vorzügliches Soliquartett auswärtiger Künstler zur Seite, so daß wir eine gelungene, abgerundete Aufführung des herrlichen Werkes gewärtigen dürfen.

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

Als der winzige seines schaurigen Inhalts beraubte Behälter langsam von derselben verzehrt wurde, nicht sie traurig mit dem Kopfe: „Jetzt wirst Du mich nicht mehr an die furchtbare That meines Mannes erinnern, und nie werden die Eltern des Toten erfahren, daß ihr einziger Sohn ungerufen aus dem Leben geschieden.“

Wieder verging die Zeit. Die junge Wittwe auf Wronkermühle hatte in ihrem Verlaufe dem Justizrath auf das Bestimmteste erklärt, daß sie nur noch bis zu den Weihnachtsfeiertagen auf dem Mühlenwarte verbleiben werde. Auch der alte Moneder war bei Herrn Horn gewesen und gab mit den üblichen „Donnerwettern“ seinen Beschluß zu erkennen, die Tochter nicht länger als bis zu dem Feste in einer Stellung zu behalten, die ihm durchaus in keiner Weise für die frühere Gutsderrin passend dünkte.

Der Justizrath hatte zu alle dem nur mit seinem weißen Kopfe genickt und wunderbar vor sich hingeschmunzelt. Er wußte schon weßhalb. Nur fand er es zweckentsprechend, keinen von all den Plänen zu verrathen, welche er mit dem fernen Ernst geschmiebelt, den er nach wie vor auf dem Laufenden erhielt. Das heißt, der brave Mann schrieb alle Woche einen ausführlichen Brief an den jungen Ingenieur, in dem er demselben haarklein auch über das Geringste berichtete, das sich in der Heimath zutrug.

So reibte sich, wie gesagt, Tag an Tag. Die alten Herrschaften Wronker hatten inzwischen längst ihre elegante Heimstätte mit einem um vieles kleineren und einfacheren Quartier vertauscht. Hier lebten sie in gänzlicher Zurückgezogenheit der Trauer um den Sohn und empfingen auch das Condolenzschreiben Ernst Brenners, in dem der junge Mann jedoch auch nicht eine Silbe von seinem baldigen Erscheinen sprach, sondern die Pflegetochter nur seiner innigsten Theilnahme und Unabhängigkeit versichert hatte. Um so grenzenloser mußte dann aber auch die Ueberraschung des schwergeprüften Paares sein, als am Weihnachtsheiligenabend plötzlich der so arg Verkannte zu ihnen in das Wohnstübchen trat und tiefbewegt die Verwandten in seine Arme schloß. Es war ein traurig süßes Wiedersehen, und es war nur natürlich, daß in dieser ersten Stunde erneuten Zusammenseins fast nur von Fritz gesprochen wurde. Ernst aber war ein viel zu großherziger Mensch, um die gebeugten Eltern des Toten auch nur abnen zu lassen, welche unerddt schürliche Rolle Fritz in seinem Leben gespielt. Im Gegentheil. Als dann im Laufe des Abends das Gespräch auch auf die vielen verloren gegangenen Briefe kam, und jene insame Mystification in Betreff der Verlobung Ernsts mit Miß Ellen Fih, welche zu jener Zeit bereits die Braut eines steinreichen Amerikaners war, gab der Ingenieur sich sogar den Anstoß, als glaube er, daß hier wirklich nur Verkettungen von allerlei unglücklichen

Zusällen obgewaltet hätten und ein Spatzvogel — irgend einer seiner Londoner Bekannten — die Verlobungsanzeige gesandt habe.

Unter manchen ernsten, oft sogar recht schmerzvollen Gesprächen verging so den drei Menschen der heilige Christabend. Als Ernst gegen 11 Uhr nach dem schwarzen Adler gehen wollte, wo er zu logiren gebracht und auch sein Gepäck bei seiner Ankunft untergebracht hatte, gerieth Frau Luise förmlich außer sich. „Erbarm' sich!“ — rief die bedächtige Dame. „Gehle mir noch, daß Du die Nacht in einem Gasthause zubrächtest, mein Junge; wie klein jetzt unsere Stadtwohnung auch ist, einen beglücklichen Raum hab' ich schon noch für einen so lieben Gast und ein „vernünftiges“ Bett darin ebenfalls.“

So blieb Ernst denn auch für diese Nacht in der Heimath unter dem Dache der geliebten Menschen, die stets Elternstelle an ihm vertreten. Wieder schlummerte er sanft in den Daunen, welche auf Bronkermühler Gansen gewachsen — „einem schönen Tage entgegen“, wie er sich schon halb im Einschlafen gesagt hatte, während das holde Bild der Geliebten seiner Jünglingsjahre um ihn gaukelte.

Schon am Vormittag des ersten Feiertags fuhr der Heimgekehrte mit den alten Herrschaften Wronker nach Moned hinüber. Da Herr Gottlieb seine Equipage verkauft, hatte der junge Ingenieur einen Mietzwagen besserer Sorte engagirt, und so trafen die Drei auch ganz stattlich auf dem Gute „Meister Donnerwetters“ ein.

Die erste Person, welche Ernst erblickte, war Herr Wald selbst. Trotz einer Kälte von achtzehn Graden Reaumur stand der sonderbare Kauz ganz gemüthlich und breitpurig mitten auf der Landstraße und starrte den Unkommanden unverwandt entgegen — vielleicht, um zu erforschen, wer da des Weges käme.

Der körperlichen Behaglichkeit zu Liebe hatte Herr Wilhelm einen kurzen Pelzrock angezogen. Auch auf den Händen, in denen er eine riesige Härenmähne hielt, sah man mit demselben Stoff gefütterte Bekleidungen. Der Kopf des Mählenbesizers aber glänzte natürlich unbedeckt in der klaren Luft wie der Vollmond.

„Immer noch der Alte!“ rief Ernst lachend. „Nicht einmal bei dieser grimmigen Temperatur erträgt er die Mähe auf dem Schädel.“

Jetzt hatte Wald auch Herrn Gottlieb und Frau Luise hinter den Scheiben des Wagens erkannt und watschelte eilrig dem sich nähernden Gesandten entgegen. Aber wie riß er die Augen auf, als Ernst mit einem Ruck den Kutischen Schlag öffnete, auf den Boden sprang und ihm direct um den Hals fiel. „Donnerwetter, Junge, bist Du das, oder ist es nur Dein Geist?“ schrie Wald; „Himmelskreuzmiller, das nenne ich aber eine Ueberraschung!“ Dann schob er den jungen, fröhlich lachenden Mann einen Schritt von sich, und ihn von oben bis unten betrachtend, sagte er binn: „Na, in Australien und England scheinen die Leute ja auch was „Vernünftiges“ zum Füttern zu haben — verhungert siehst Du gerade nicht aus.“ Damit preßte Herr Wilhelm den unerhofften Gast noch einmal fest an seine Brust und küßte ihn auf beide Wangen. Hernach begrüßte er auch die Wronkers auf das Herzlichste.

„So, nun aber vorwärts“, sagte er dann, „damit wir in das Haus kommen. Tante Luise friert und sonst noch zum Eisapfen.“

Damit setzte er sich auch schon, Ernst unter den Arm fassend, neben dem langsam weiterfahrenden Wagen nach dem Hause zu in Bewegung.

Die Ueberraschung, welche Ernst mit seinem Erscheinen Frau Bertha und Lieschen bereitet, war fast noch größer als die, welche Wald gehabt. Tief erglühend hatte die jugendliche Wittwe dem endlich Heimgekehrten die Hand zum Gruß gereicht, und ein langer Blick, in dem sich die Augen der Weiden auf so heimtückische Art betrogenen Menschen trafen, sagte ihnen gegenseitig, daß sie sich auch heute noch verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. November.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Straßammer vom 17. d. Mts. berichtet der „N. A.“: Im Umstgerichtsgefängniß zu Grünberg sind für 68 Gefangene 3 Ausseher bestimmt. Diese waren eines Tages gleichzeitig außerhalb des Gefängnisses beschäftigt, und an deren Stelle versahen nun ihre Frauen, wie schon oft, so gut es ging den Dienst. Der Gefängnisinspector wohnt etwa zehn Minuten vom Gefängniß entfernt. Es befindet sich in dem Gebäude ein Strichsaal, der auf höheren Befehl neue besonders starke Thüren erhalten hatte, um ein Durchbrechen unmöglich zu machen. Der in dem Strichsaal mit 8 Gefangenen arbeitende — amtlich unverantwortliche — Meister hat einen Schlüssel zu den neuen starken Thüren; diese lassen sich aber von innen nicht zuschließen. So bleiben denn die Thüren offen. An dem oben bezeichneten Tage ist der Gefangene Pietrkowski entwichen, merkwürdigerweise nur dieser eine; denn es hätten ebenso gut alle übrigen mit ihm Beschäftigten Reißaus nehmen können. Der Meister bemerkte nicht einmal das Verschwinden des P. Der erste Ausseher A. war nun angeklagt, das Entweichen des P. durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, indem

er die ordnungsmäßige Schließung der nach dem Hofe führenden Thüren verabsäumt resp. eine solche nicht noch bei seinem Fortgehen angeordnet hatte. Die Thüren blieben in dem Gefängnis arbeitenden Handwerker wegen hin und wieder einige Augenblicke auf. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß bei der Unzulänglichkeit der Gefängniseinrichtungen der Angeklagte um so größere Aufmerksamkeit hätte anwenden müssen, und beantragte 30 M. Geldstrafe. Der Verteidiger beantragte Freisprechung, auf die der Gerichtshof auch erkannte. — Dem schon vorbestraften Arbeiter E. war vom Schöffengericht in Grünberg eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten auferlegt worden, weil er in und vor dem Hause des Gastwirts H. H. Karm gemacht, die Gäste mit Schmutz beworfen und den Arbeiter Seidel auf der Dorfstraße schwer gemißhandelt hatte. Auf die Berufung des E. ermäßigte der Gerichtshof die Strafe auf 8 Monate Gefängnis. — Die Brüder Heinrich J. und Reinhold J. und der Bühnenarbeiter Ph. in Tschier waren wegen Mißhandlung ihres Schwagers Diebig angeklagt. Der Gerichtshof erkannte unter Umstößung des Vorerkennnisses gegen die beiden J. auf je 100 M., gegen Ph. auf 50 M. Geldstrafe. — Die Gesindevermieterin Henriette K. aus Neusalz war von dem dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung in fünf Fällen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Sie hatte dagegen Berufung eingelegt. Der Angeklagten war von zwei Berliner Gesindeagenten die Besorgung von Diensthöfen übertragen worden. Sie warb in Wirklichkeit einen Diensthöfen an und ließ sich dann für diesen, aber auch noch für eine Anzahl anderer Diensthöfen, welche angeblich bald in Berlin eintreffen würden, Reisevorschüsse zahlen. Diese Diensthöfen kamen nicht, ebenso wenig wurden die Vorschüsse zurückgezahlt. Die Angeklagte behauptete, noch Ansprüche an die Agenten zu haben, es wurde deshalb behufs nochmaliger Vernehmung der Geschädigten Verurteilung beschlossen.

* Wie aus Leipzig gemeldet wird, beabsichtigen die deutschen Wollkammereien eine einheitliche Productionseinschränkung zu beschließen. Die Bremer Wollkammer wird auf jeden Fall eine Einschränkung ihres Betriebes eintreten lassen.

— Vom 1. December d. J. ab werden die Ortschaften Rainsbach und Altenau im Kreise Freystadt von der Postagentur in Hertwigswaldau, Kreis Sagan, abgezweigt und dem Landbestellbezirke der Postagentur in Herzogswaldau, Kreis Freystadt, zugetheilt.

— Am 17. d. Mts. wurde dem Bauergutsbesitzer A. Psarr aus Alt-Strunz, als er mit seinem Gespann vor einem Schlauer Gasthose hielt, eines seiner beiden Pferde von häßlicher Hand durch einen Messerstich derartig verletzt, daß das ziemlich werthvolle Thier in der darauffolgenden Nacht verendete. Vermuthlich liegt ein Mordact vor. (Wie uns von einem Correspondenten mitgetheilt wird, hat der Unhold sogar zwei Pferde des Herrn Psarr in der angegebenen Weise verletzt; auch an dem Auskommen des zweiten Pferdes wird gezweifelt.)

— Durchgebrannt ist am Sonntag ein Sprottauer Ehemann und Familienvater mit einer Schleiherin eines dortigen Gasthauses.

— Zum bitteren Ernst ist ein „Ehrg“ geworden, den am Dienstag Abend mehrere Leute in einer Glogauer Kneipe in Scene setzten. Man hatte so eine Art „Hinrichtung“ aufgeführt, an welcher auch der Arbeiter R. sich betheiligte. Am andern Morgen war er in der That eine Leiche; wahrscheinlich hatte ihn ein Gehirnschlag getödtet.

— Ein Cholera ist in Jätschau am Sonntag Abend auch die Arbeiterfrau Wohl gestorben. Bis auf das Strigle'sche Ehepaar sind alle Erkrankten und Verdächtigen aus der Beobachtung entlassen worden. Neue Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Die Jätschauer glauben heute noch nicht daran, daß sie es mit der asiatischen Cholera zu thun haben. — In Weichau, Kreis Glogau, ist vorgestern eine Erkrankung an Brechdurchfall vorgekommen; ob etwa auch hier Cholera vorliegt, wird die Untersuchung der nach Breslau gesandten Dejecte lehren. — Am Montag wurden aus Oberschlesien seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder zwei Cholerafälle gemeldet und zwar aus Adamowicz, Kr. Gr. Strehlitz und aus Brzonskowitz, Kr. Ratibitz.

— Die Tochter einer in Liegnitz wohnenden Wittwe diente im vorigen Jahre bei dem Lehrer Postler in Lützen. Auch im Laufe dieses Sommers brachte sie eine kurze Zeit dort zu, um die Pflege des kranken Kindes zu übernehmen. Stets genoss die Wittwe mit ihrer Tochter das größte Vertrauen der Postler'schen Eheleute, bis sich plötzlich, nachdem Herr Postler eine Kaffette mit dem nicht unerheblichen Vermögen seiner Ehefrau entwendet worden war, der Verdacht der Thäterschaft auf das frühere Dienstmädchen lenkte, obgleich dasselbe in der bei dem Diebstahl in Betracht kommenden Zeit gar nicht die Postler'sche Wohnung betreten hatte. Die Geld-Kaffette, enthaltend Werthpapiere u. in Höhe von 14000 Mark oder Thaler, war in einem Kleiderstund in einer Nebenküche untergebracht, und in dieser Stube weilte in letzter Zeit hauptsächlich der Bruder des Herrn Postler, der ehemalige Lehrer Postler in Haynau. Bald nachdem die Geld-Kaffette vermisst wurde, begab sich Herr Postler-Lützen mit seiner Frau zu seiner in Steinau a. O. lebenden Mutter, von welcher er erfuhr, daß derselben der Haynauer Sohn, nämlich der ehemalige Lehrer, vor kurzer Zeit 1000 M. geschickt habe, mit dem Hinweis, daß er das Geld für verkaufte alte Sachen erhalten habe. Bald darauf begaben sich die Postler'schen Eheleute mit dem Haynauer Bruder nach Liegnitz und befragten die Tochter der Wittwe rund-

weg des Diebstahls. Der herbeigeholte Polizei-Commissar mußte dem Drängen der Postler'schen Eheleute nachgeben und die Hausdurchsuchung vornehmen, welche, wie zu erwarten war, resultatlos war. Nunmehr lenkte sich der Verdacht des Polizei-Commissars nach einer ganz anderen, allerdings ziemlich deutlich vorgezeichneten Richtung, und der Betreffende entging nur mit knapper Noth seiner sofortigen Verhaftung, womit die Angelegenheit freilich noch keineswegs erledigt war. — Nach weiteren Meldungen sind nämlich die Werthpapiere bis auf einen geringen Betrag wieder herbeigekauft worden. Derselben Befanden sich, wie das „Ab. Stdtbl.“ mittheilt, im Besitz eines ganz nahen Verwandten des Bestohlenen, der in einer Nachbarstadt wohnt und vor einiger Zeit in Lützen zum Besuch war. (Danach dürfte die Person des Thäters allerdings nicht schwer zu errathen sein.)

— Die Buzslauer Stadtverordneten haben den Beigeordneten Salomon, der seit einer Reihe von Jahren daselbst wirkt und auch den Bürgermeisterposten wiederholt bei Vacanzen versehen hat, zum Bürgermeister gewählt.

— Tiefste Zerkürzung findet sich in folgender „Abbitte unter Warnung“ eines Bewohners aus dem Kreise Steinau, die wir unter Weglassung der Namen dem dortigen „Amtsverständigen“ entnehmen: „Ich habe meinen Schwager, den Ehepaar-Wärter... ohne jeden stichhaltigen Grund, lediglich aus persönlicher Gefälligkeit, in einer ganz gemeinen und nichtswürdigen Weise bei seiner vorgelegten Behörde verleumdete und gar noch in einem feigen, anonymen Schreiben. Jeder anständige Mensch verachtet eine solche Handlungsweise auf tiefste, und ich bereue dieselbe sehr, zumal ich nun weiß, welche hohe Strafe auf anonyme Verleumdungen gesetzt ist. Ich bitte sonach diese schwere Kränkung meinem Schwager hiermit tief beschämt ab, der noch so edel ist, von einem Strafantrage bei dem königlichen Staatsanwalt wegen Beamteneinbeleidigung abzusehen und mir nur die verhältnismäßig äußerst kleine Summe von 10 Mark für die hiesige Armentasse zugebacht hat. Ich warne aber jede schlechte Kreatur vor Abschlaffung von ähnlichen anonymen Briefen, da die Verfasser schließlich doch entdeckt werden und die Strafe darauf eine sehr hohe ist.“ — Hoffentlich werden sich die „schlechten Kreaturen“ gelassen sein lassen.

— Auf der Rückkehr von Kuchelna wird der Kaiser am 1. December mehrere Stunden in Breslau verweilen, wo an diesem Tage die Feier des Altersfestes der neu ernannten Officiere des Leib-Kürassier-Regiments Groß-Kurfürst (Schles.) Nr. 1 stattfindet. Der Besuch gilt hauptsächlich nur diesem Regiment.

— Zum Morde an der Kägeloble in Breslau wird gemeldet, daß der als verdächtig verhaftete Restaurateur Schwantke in Berlin zwar noch nicht freigelassen ist, daß aber etwa 20 Personen in Berlin bezeugen, er sei am Tage des Mordes in Berlin gewesen. Dagegen will die Bedienungsfrau der Elise Groß in Schwantke den Thäter bestimmt wiedererkennen, ebenso behauptet ein Breslauer Barbier, Schwantke sei der Mann, den er barbiert habe, bevor er zu der Groß ging. — Unschwer hat Schwantke einen Doppelgänger, woraus sich die widersprechenden Angaben erklären würden.

— Nach einer Meldung aus Nimptsch ist der Wittve des vor einiger Zeit ermordeten Gendarmen Karwath vom Kaiser neben ihrem geschätzten Wittwengelde für die Dauer ihres Wittwenstandes eine Unterstützung von jährlich 600 M. zugewilligt worden.

— Sonntag Nachmittag 3 Uhr fuhr in Groß-Strehlitz der Zug 2058 einem von Groß-Strehlitz nach Blotnitz abfahrenden unbeladenen Güterzuge in Folge des starken Nebels auf der Kreuzungsbahn mit voller Kraft in die Flanke und zertrümmerte elf leere Güterwagen. Menschenleben sind nicht verloren, da sich das Personal durch Abspringen rettete. — Auf Wolfgangswiese bei Ruda im Kreise Jarze stießen am demselben Tage zwei Locomotiven auf einander.

— Die Frau des Tagelöhners Thomalla in Solarnia, Kreis Rosenberg, begab sich vor einigen Tagen in den Wald und ließ ihre im Alter von 4½ bis 2½ Jahren stehenden drei Kinder allein in der Wohnung zurück. Die Kinder haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und die Stube in Brand gesetzt. Als die Nachbarn die Gefahr bemerkten und in die Stube eindringen, fanden sie alle drei Kinder erstickt vor.

Bermischtes.

— Anton Rubinstein †. Ein Meister im Reiche der Töne, Anton Rubinstein, ist am Dienstag Morgen in Peterhof kurz vor der Vollendung seines 64. Lebensjahres am Herzschlag gestorben. Mit ihm ist einer der glänzendsten, tongewaltigsten Pianisten und productivsten Componisten aus dem Leben geschieden. Ein bewegtes, an Erfolgen außerordentlich reiches Künstlerleben hat seinen plötzlichen Abschluß gefunden. Der Verstorbene war eine reich veranlagte Künstlernatur, deren Beruf zur Musik sich schon in den Knabenjahren offenbarte. Im Alter von zehn Jahren trat er bereits öffentlich auf. Auf den Rath Liszt's, der den jugendlichen Virtuosen in Paris hörte, und Meyerbeer's widmete sich Rubinstein in Berlin unter Oken's ernsthaften theoretischen Studien. Mit kurzer Unterbrechung ist er von 1843 bis 1848 in Berlin geblieben. Dann siedelte er nach Petersburg über, wo er in der Großfürstin Helene eine hochherzige Gönnerin fand. Im Jahre 1854 unternahm Rubinstein seine große Concertreise nach Deutschland, von der er 1858 nach Peters-

burg wieder zurückkehrte, wo er zum Hofpianisten und sodann zum Concertdirector ernannt wurde. Im Jahre 1862 begründete er das Petersburger Conservatorium und war dessen Director, bis er 1867 bis 1870 auf neue Concertreisen ging und ganz Europa im Triumph durchzog. 1872 bis 1873 besuchte er auch Amerika. Seit 1867 bekleidete Rubinstein keinerlei Stellung mehr. Erst 1878 übernahm er wieder die Direction des Petersburger Conservatoriums. Seitdem er als Pianist die denkbar größten Triumphe gefeiert hatte, widmete er sich hauptsächlich der Composition. Eine große Anzahl von Opern, Sinfonien, Sonaten, Concertstücken, Vedercompositionen u. s. w. sind von ihm erschienen und überall mit Beifall aufgeführt und wiedergegeben. Unter des Tonkünstlers größeren Werken verdienen die Ocean-Sinfonie und die Sinfonie dramatique, die Opern „Die Kinder der Halbe“, „Peramora“ und „Die Maskenbälle“, sowie die Oratorien „Das verlorene Paradies“ und „Der Thurm zu Babel“ besonders hervorgehoben zu werden; sie sind geeignet, den Namen Rubinstein's zu verewigen.

— Steinkohlenfund. Bei Tokod im Graner Comitatz ist ein Lager von mehreren Millionen Metercentnern Steinkohlen entdeckt worden.

— Ueber ein verunglücktes Bravourstück wird aus London berichtet: Der Kunsttaucher Fuller sprang vor einer großen Menschenmenge von der Spitze des zweihundertvierzig Fuß hohen Thurmes der Londoner Towerbrücke in die Themse und blieb auf der Stelle todt.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

Geburten.

Den 15. November. Dem Tischler Gustav Heinrich Peter eine T. Florentine Vertha Martha. — Dem Zimmermann Paul Julius August Fischer ein S. Georg Paul Heinrich. — Den 16. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Präser ein S. Heinrich Fritz. — Dem Maler Franz Karl Rudolf Kannaple eine T. Charlotte Gertrud. — Dem Kellerarbeiter Johann Gustav Ringmann ein S. Fritz Oskar. — Den 17. Dem Schneidermeister Johann Heinrich Schläfer eine T. Vertha Emma. — Dem Maler Johann Friedrich Hermann Kunert eine T. Charlotte Helene. — Dem Arbeiter Johann August Hering ein S. Karl Otto. — Den 18. Dem Edler Ernst Heinrich Niehn eine T. Pauline Emma. — Dem Haushälter Johann Karl Heinrich Linke ein S. Heinrich Erdmann Georg. — Dem Schmied Heinrich Wilhelm Glawe ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Julius Robert Hein Zwillinge, eine T. Elisabeth Martha und ein S. Alfred Fritz. — Dem Fabrikarbeiter Johann Eduard Oswald Apest ein S. Ernst Friedrich. — Den 19. Dem Stuhlauer Franz Karl Heinrich Stier eine T. Maria Elisabeth Elsa. — Dem Ackerbürger Friedrich Wilhelm Seidel ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 20. Dem Kutscher Johann Karl Sigismund Seidel ein S. Fritz Otto. — Dem Schlosser Erdmann Wilhelm Heinrich Strauch eine T. Franziska Vertha Frieda. — Dem Viertelbauer Johann August Schred zu Rahnau ein S. Johann Karl Gustav. — Den 21. Dem Kutscher Hieronymus Konstantin Augustin Martin eine T. Auguste Anna.

Aufgeboie.

Lagermeister Franz Albert Theodor Koltermann mit Emilie Pauline Wilhelmine Lange. — Arbeiter Ernst Adolf Wlos zu Hochdorn bei Wiedorf mit Marie Louise Seiffert. — Schlosser Friedrich Leopold Weder mit Marie Antonie Leichert. — Bauersohn Wilhelm Reinhold Zimler zu Sawade mit Christiane Auguste Schirmer daselbst. — Schlosser Karl Gustav Adolf Krause mit Pauline Amalie Vertha Schöndor. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Wetschack mit Maria Rosalie Vertha Heinze.

Geschließungen.

Den 19. November. Fabrikarbeiter Johann Hermann Paul Schulz mit Anna Maria Vertha Rahnau. — Den 20. Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Hoffmann zu Sawade mit Johanne Auguste Vertha Schödlitz zu Rahnau. — Den 22. Fabrikarbeiter Karl Gustav Paul Hennig mit Johanne Helene Kargel zu Wittag. — Arbeiter Johann Heinrich Gustav Schedel mit Johanne Ernestine Krug. — Halbbauer Karl Friedrich August Frenzel zu Wittgenau mit Johanne Ernestine Auguste Heinze daselbst. — Herrenkleidermacher Karl Gustav Hermann Schneider zu Krampe mit Johanne Ernestine Lange daselbst.

Sterbefälle.

Den 16. November. Schlossermeister Adolf Otto Buruder, alt 49 Jahre. — Den 18. Tuchfabrikant Gustav Ferdinand Kube, alt 79 Jahre. — Den 19. Verheirathete Einwohner Johanne Dorothea Erdmuthe Dorn aus Rahnau, alt 47 Jahre. — Den 22. Des Viertelbauers Johann August Schred zu Rahnau S. Johann Karl Gustav, alt 2 Tage.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Rager in Grünberg.

Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomotiven mit ausziehbarer Achsenkessel von M. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen getragenen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Amortisirbare
Hypoth.-Capitalien

auf Landgüter
Stadt-Grundbes.
des Taxwerthes

bis $\frac{2}{3}$
 $\frac{3}{5}$

Zinsen 4%
Verw. Beitr. $\frac{1}{4}$ %
Amortisation $\frac{1}{2}$ %

4 $\frac{3}{4}$ %
jährlich

(Schriftlichen Anfragen)
find 20 Pf. in Brief-
marken beizufügen.

A. Reiss, Glogau,
Langestraße Nr. 64.



Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie,
Kathenower
Brillen
empf. billigt
A. Zellmer,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen aut u. zu mäßigen Preisen.
Größte Auswahl von Taschenuhren und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bänderträgern, Weisschen,
Leder-Kinderhöschen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöden bei

Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in ver-
schieden. Ausführungen.
Lieferung und Reparatur von Holz-
Salousteen und Holz-Mouleur.

Das Möbelmagazin
von Pietschmann & Weinert,
gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. Compl. Einrichtungen
elegant und einfacher Ausführung zu
billigen Preisen.

Engl. Schloßschmiede!
Duer-, Sand- und Nagel-
sägen, Beile, Axten,
Schmittmesser, Hobel
und Hobeleisen, Stemmeisen,
Bohrer, Zangen, Hämmer,
Schraubeln u. Dingergebellen
empfiehlt billigt
H. E. Conrad,
Eisenhandlung, Postplatz.

Neu! Pat.-Sithern (neu verbeß.)
Luth. u. kath. v. Jed. in 1 Stunde
nach d. vorz. Sch. (ohne Lehrer
u. ohne Notenkenntnis) erlernb.
Gr. 56x36 cm, 22 Saiten, hochf. u.
haltb. gearbeit., Ton wundervoll.
(Prachlinstr.) Pr. nur Mk. 6 — m.
Schule u. all. Zubeh. Preisl. gratis.
O. C. F. Meier, Instr.-Fabr., Han-
nover A. Händler überall gesucht.

Wichtig für Jedermann!
Gegen alte Wollfäden aller Art
liefern moderne, haltbare Kleider-
Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlaf-
decken, Teppiche u. sowie Buchskin,
blaue Cheviot u. Loden. — Anerkannt
billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. S. 109.
Tüchtige Vertreter gesucht.

J. Völlner's weltberühmte
Rheumatismus-Watte,
seit 1855 im Handel, bestbewährtes Mittel
gegen alle Arten Erkältungen, als:
Lähmungen, Gesichtsschmerzen,
Heiserkeit u. Halsentzündung
empfehlen. Original-Verpackung 50 Pf.
u. 1 Mk. Generaldepot für Grünberg
u. Umg. bei Adolf Donat, woselbst
Prospecte gratis vertheilt werden.
Alleiniger Fabrikant
W. Völlner, Hamburg.

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila“
zuverlässiges Mittel gegen
„Zahnschmerz.“
Nicht zu haben pr. St. 50 Pf.
In Grünberg in der Apotheke zum
schwarzen Adler, in Rothenburg a. O.
bei Apoth. Otto Schumacher.

Apotheker Ernst Raettig's
Maß- und Trepppulver
für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche
Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden,
erregt Appetit, verhindert Verstopfung, be-
nimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und
schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.
Preis Schachtel 50 Pf.
In Grünberg bei Kossak (Adler-Apotheke),
Rothenburg a. O.: Apoth. Otto Schumacher.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's
Deutschen Kakao,
das Pfund ($\frac{1}{2}$ Ko.) Mk. 2,40.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, Berlin.

Van den Bergh's feinste holländische Süssrahm-Margarine
in Aroma und Geschmack unübertroffen, ist anerkannt
bester Ersatz für Naturbutter.
Zu haben in allen Colonialwaaren-Geschäften.
Man achte auf die gesetzlich geschützten Marken
Hollandia, Mercur, Phönix, Cleve, Schwan, ungesalzene Conditorei.
Prämirt mit 20 goldenen Medaillen und Staatspreisen.
General-Vertreter für Schlesien: Riegels & Kahle, Breslau.
Lager in Breslau, Görlitz, Gleiwitz.

Richters Unter-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da: sie sind das
beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten
Anker-
Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen
Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und
das von allen, die es kennen, aus Über-
zeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses
einzig in seiner Art dastehende Spiel- und
Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
eiltig die neue reichillustrierte Preis-
liste kommen, und lese die darin abge-
überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Unter-Steinbaukasten und so sie jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker
scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nach-
ahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Unter-Steinbaukasten planmäßig
ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Er-
gänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten
Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslands.
Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hisig, Et des Columbus, Ullasbleiter,
Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrästel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Co., f. u. f. Hoflieferanten
Amdorf (Thüringen), Nürnberg, Kempten, Wien, Prag, Rotterdam, Ostern,
London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Offener Brief!
Offenbare ergebenst meine:
Rechenprobe. 6. Aufl. Preis M. 1.
Kurze und klare Anleitung zum blitz-
schnellen Prüfen jeder Addition, Divi-
sion, Multiplikation und Subtraktion
(Kein sog. Rechenknecht; von General-
postamt, Bahndirektionen und vielen
Firmen nachbestellt.)
Einfache zugleich doppelte (Control)
Buchführung mit momentan möglich.
Probabilanz in vierfacher Zahlenüber-
einstimmung. 3. Aufl. Preis M. 3.—
12 $\frac{1}{2}$ % Rabatt bei Entnahme beider
Werke und fco. bei Baarbestellg. sonst
Nachnahme erbeten.
Leo Kehren, Selbstverlag, Köln
Sachverständiger für Rechnungswesen
und Buchhaltung.
Lehrer der städt. kaufm. Fortbildungsschule.

Sie husten nicht
bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's
Brust-Bonbons
anerkannt bestes im Gebrauch billigt
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
u. Verschleimung. Gibt in Pack.
à 25 Pf. in der Niederlage bei
Otto Liebeherr in Grünberg,
Lange's Droguerie.

Blutarme
schwach-
liche,
nervöse
Personen
sollten Dr. Derrnelt's Eisenpulver
versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren
als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt
die Nerven, regelt die Blutcirculation,
schafft Appetit und gesundes Aussehen.
Alle loben es, wie unzählige Dankschreiben
beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer
Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Königl.
Priv. Apotheker Dr. weissen Schwan,
Berlin, Spandauerstr. 77.

Pianos, kreuz., v. 380 M. an.
Kostenfreie, 4wöch. Probeseid.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abzugszahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäuf von gebrauchtem Möb.,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.
Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.
Zur Anfertigung von Herren-
und Anaben-Garderoben
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung
H. Rissmann, Reuthofstr. 2.

Neu! Wunder-Cigarren-Spitze
Der Rauch zaubert reizende Bilder im Hörschen
hervor. Amüsant für jeden Raucher. Gibt Weichel
mit echt Bernstein M. 1,25, desgl. Cigarettenspitze M. 1,10.
Von 2 Stück an frankierte Zusendung überallhin; von
1/2 Dbd. an 20% Rab. Briefm. in Zahlung. Zu beziehen von
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstrasse 49.
Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück
Wunder-Cigarrenspitzen gleich jener, die Sie
mir unlängst sandten, einzusenden.
A. O. Zenker,
Handelskammer-Sekretär, Triest.

J. Senftleben, Kürschnermeister, Kleine Kirchstr. 3,
empfiehlt sein
großes Lager
in den modernsten
Artikeln,
Bestellungen und Reparaturen werden gut und billigt ausgeführt.

Grosse nur einmalige
Brunnen-Lotterie
zu Schneidemühl.
Ziehung am 13. und 14. December 1894.
5830 Geld-Gewinne in Summa 356,400 Mk.
Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.)
empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal),
Unter den Linden 3.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Selmar Petzall

2. Poststraße 2.

**Zu den
Weihnachtseinkäufen**

biete ich außerordentliche
Vorteile durch

bedeutende

Preisherabsetzungen

sämtlicher Waaren, daß selbst
bei den kleinsten Einkäufen
Vorteile ersprießen,
wovon sich Jeder selbst über-
zeugen kann.

Kleiderstoffe,

doppeltbreit, reine Wolle,
Elle von 50 Pf. an.

Doppeltbr. Winterkleiderstoffe

Elle von 27 Pf. an.

Gardinen,

Läuferstoffe, Portièrenstoffe

Elle von 15 Pf. an.

Inletts, Züchen 15 Pf. an.

Hemdenflanelle,

Hemdentuche

Elle von 18 Pf. an.

Teppiche wegen

unter Selbstkostenpreis.

Woll-Hemden, Strickwesten,

Unterhosen, seidene u. woll.

Tücher, Hauben, Strümpfe,

Handschuhe, Corsets,

Schürzen, Bett-, Tisch-,

Commodendecken

und viele andere Artikel

auffallend billig.

Gestr. Damen-Unterröcke

Stück 80 Pf.

Große, waschechte Wirth-

schaftschürzen, St. 45 Pf.

Handtücher, St. v. 15 Pf. an.

Wischtücher von 8 Pf. an.

Gesäumte Taschentücher

Stück von 5 Pf. an.

Tülldecken, Stück 9 Pf.

Ferner mache auf einen

Posten Reste

von Kleiderstoffen,

Züchen, Inletts,

Hemdenflanellen,

sowie verschiedene andere

● **Reste** ●

aufmerksam, welche, um damit

zu räumen, zu

spottbilligen

Preisen

abgebe.

Sämtliche Waaren

sind

reell, haltbar

und **billiger**

als in den

sogenannten

Ausverkäufen.

Selmar Petzall

2. Poststraße 2.

Herrn-Anzüge

**Ueberzieher,
Kaisermäntel,
Fellerinenmäntel,
Hohenzollernmäntel**

für

Herrn, Burschen und Kinder

von anerkannt guten Stoffen,

bester Arbeit und Façon

empfiehlt

zu billigsten Preisen

Louis Michaelis,

Oberthorstraße 2.

Doppel von Roden u. Düffel 7 Mt.

Chenot, Sammgarn und Buckskin

u a b v i s i a k u a l l v

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

**Die Hut- und Filzfabrik
von Oscar Gerasch, Breitestr. 2,**

empfiehlt ihr größtes Lager in

Filzhüten für Herren und Knaben, Cylinderhüten,
Chapeaux claque; sowie Filzschuhe, Pantoffeln, Filz-
stiefel, Einzieh-pantoffeln, Einlege-sohlen eig. Fabrication.

Pelzmützen für Herren

u. Knaben,

Muffs für Damen

u. Kinder

und **Regenschirme** zu allerbilligsten Preisen!

Emil Fiedler, Kürschnerstr., Niederthorstraße Nr. 17,

empfiehlt sein großes Lager selbstverfertigter Pelze, Damenpelzfutter, Damen-
pelzbaretts, Muffen, Kragen, Fußsäcke, Teppiche in verschiedenen Farben
und Größen, sowie Cylinder- u. Filzhüte, ferner eine große Auswahl der
modernsten Wintermägen für Herren u. Knaben zu den billigsten Preisen einer
gütigen Beachtung. Das Ueberziehen sowie Umarbeiten der Pelze wird gut
u. dauerhaft ausgeführt. Alle Arten Felle kauft zum höchsten Tagespreise D. O.

Schering's Malzextrakt

Ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvales-
zenten u. bewährt sich vorzüglich zur Linderung d. Reizzuständen der Atmungsorgane,
bei Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. 75 Pf. und 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die
bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— und 2.—

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen
Rachitis (sogenannte englische
Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern.
Flasche Mk. 1.—

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19.
(Fernsprech-Anschluss.)

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

42 Pfg. Der Reichstag 42 Pfg.

wird am 5. Dezember eröffnet. Vortagen zur Bekämpfung des Umsturzes
und neue Steuergesetzentwürfe werden die bevorstehende Tagung besonders
bedeutungsvoll, die Debatte äußerst lebhaft gestalten.

Die „Berliner Abendpost“ wird den
parlamentarischen Vorgängen

besondere Aufmerksamkeit zuwenden und ihren Lesern wie immer ausführliche
und streng sachliche Berichte liefern. Die

„Berliner Abendpost“

mit dem
Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“

kostet

pro Dezember nur 42 Pfg.

bei allen Postanstalten zu abonnieren.

Otto Baier

Breitestraße 2

vis-à-vis Hôtel schwarz. Adler

empfiehlt

in großer Auswahl zu
billigsten aber festen Preisen:

Photographie-Albums

mit und ohne Musik,

Portemonnaies,

Cigarrentaschen,

Briestaschen,

Visitenkartentaschen,

Damentaschen,

Ringtäschchen,

Umhängetaschen,

Schultaschen,

Schreibmappen,

Plüsch-Recessaires,

Plüsch-Handschuhkasten,

Nähkästen,

Schreibzeuge,

Rauchservice.

Harmonikas.

Bedarfs-Artikel:

Wandlampen,

Tischlampen,

Hängelampen,

Weder-Uhren,

Plätteisen,

Kaffeemühlen,

Haus-Apotheken,

Gewürz-Clagären,

Salzmästen,

Taschenmesser,

Tischmesser u. Gabeln,

Gemüse-Messer,

Blech-Löffel,

Britannia-Löffel,

Neusilber-Löffel.

Spielwaaren

in großer Auswahl.

Rauchfreie Fabrikshornsteine.

In Nummer 294 des „Casseler Tageblattes und Anzeigers“ vom 25. October d. J. steht folgende Bekanntmachung:

Seit mehreren Monaten sind seitens der städtischen Behörden in Berlin in der dortigen Markthalle Versuche mit der rauchlosen Verbrennung unter Benutzung von Kohlenstaub gemacht worden, welche zu höchst befriedigenden Ergebnissen geführt haben.

Es scheint daher die Frage der unbedingt rauchlosen Thätigkeit der Fabrikshornsteine, welche gleichzeitig mit einer Kohlenersparnis in Verbindung steht, gelöst zu sein.

In der Aussicht, Cassel in absehbarer Zeit frei von Qualm, Ruß, Rauch und aller der sich hieraus ergebenden Unzuträglichkeiten zu wissen, werden die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden, welche Anlagen der gedachten Art besitzen, ersucht, sich schon jetzt mit den städtischen Behörden in Berlin in's Einvernehmen zu setzen, damit Cassel eine der ersten Städte wird, in deren Entwicklung ein Wendepunkt in sanitärer und gewerblicher Beziehung eintritt.

Cassel, den 24. October 1894.

Der Königl. Polizei-Präsident.

J. B.:

Thomaczik.

Was in dieser Bekanntmachung behauptet wird, ist buchstäblich wahr und keineswegs übertrieben. Der Schornstein der Dampfanlage in der Lindenstraßen-Markthalle, dessen Qualm für die benachbarte Sternwarte im Besonderen so störend war, daß die Reclamationen nicht aufhörten, zeigt seit jetzt zehn Wochen nicht mehr die geringste Spur von Rauch, zu keiner Zeit, so daß die Nachbarschaft zufrieden gestellt ist. Zugleich macht die Markthallen-Verwaltung eine Kohlen-Ersparnis gegen früher von 25 bis 30 pCt. und gewinnt viel schneller beim Anheizen Dampf, als es vorher möglich war. Alles dies werden Nachfragen bei den Behörden Berlins bestätigen.

Dieser Erfolg ist ausschließlich der Zuführung der Steinkohle in stau fäh i g e m Zustande zu danken! Alle bisherigen rauchlosen Feuerungen scheiterten und mußten scheitern an der Verschiedenartigkeit des Brennmaterials. Was für Rußkoble sich bewährte, paßte nicht für Staukoble, was für diese anwendbar war, nicht für Kleinkoble. Die Kohlenstaubfeuerung macht alle Koble zu seinem Staub und schafft damit ein unter allen Umständen gleichmäßiges Brennmaterial. Die Kosten dieser Verfeinerung — 4 bis 6 Pfennige für den Centner betragend — kommen den Ersparnissen an Brennmaterial gegenüber nicht in Betracht. Die Feuerung erfolgt ganz ohne Ruß. Die Feuerbüchse stellt einen mit Chamottesteinen ausgefütterten Halbzylinder dar, wo Kessel mit Feuerung im Innern vorhanden sind, oder einen beliebigen der Vertikalität entsprechend gestalteten ausgemauerten Raum, wo andere Kesselconstructionen angewandt werden. In diesen Raum hinein wird durch ein Windrad, das bloß von dem Luftzuge nach dem Schornstein hin bewegt wird, Kohlenstaub geblasen, der in feinsten Verteilung und innigster Vermischung mit atmosphärischer Luft in der Feuerbüchse, nachdem hier mit Papier oder sonstwie Feuer angemacht ist, sofort in's Weißglüh gerät und dabei so vollständig verbrennt, daß sich in den Abgasen nur mehr vollständige Oxydationsproducte finden. Die erzielte Gluth ist so bedeutend, daß man, durch die Guldächer hineinschend, ihren Anblick nicht lange vertragen kann. Die mineralischen Bestandtheile der Koble sammeln sich als glasartiger Schlackenfluß am tiefsten Punkte der Feuerbüchse und werden hier von Zeit zu Zeit abgelassen. Die Thätigkeit des Heizers besteht ausschließlich in dem Gefüllterhalten des Trichters mit Kohlenstaub und in der intelligenten Ueberwachung sowohl der Kohlenstaubzufuhr, als des Windes. Hierfür bietet der Apparat sehr präcise wirkende Einstellungs-möglichkeiten.

Die Erfindung ist nicht mehr absolut neu — die Patente wurden 1892 und 1893 genommen; aber sie ist gegenwärtig durch Nacherfindungen und Verbesserungen zu bemerkenswerther Vollkommenheit gelangt, so daß sie es wert ist, im Sinne der Empfehlung des Casseler Polizeipräsidenten von den Industriellen ernstlich und schnell in Betracht gezogen zu werden. Das Mahlen der Koble macht keine Schwierigkeiten; dasselbe unterliegt an sich nicht dem Patent und kann beliebig erfolgen. In der Brauerei Moabit und der Inkrustations-Fabrik in Bismarck, wo die Feuerung mit Kohlenstaub nun über Jahr und Tag mit Ersparnissen bis zu 40 pCt. im Gange ist, geschieht das Mahlen mittelst je 2 Maschinen, einer Grob- und einer Feinmühle, unter Holzschuppen. Die Grobmühle übernimmt auch die Verteilung von Fremdkörpern in der Koble in ganz zuverlässiger Weise. Die Markthalle läßt sich den Kohlenstaub in Säcken von 1 Centner Inhalt durch einen Unternehmer liefern.

Die hohe Wichtigkeit der Erfindung wird besonders von den großen Schiffgesellschaften erkannt. Jetzt ist der Heizdienst auf einem der großen See-Dampfer ein Sklavendienst wegen der furchtbaren Anstrengungen, die er im engen, finstern und heißen Räume mit sich führt. Unter den bedeutenden großen Kohlenverbrauchern Deutschlands war deshalb der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen einer der ersten, die Erfindung zu

versuchen, weil sie die Heizkosten so außerordentlich erleichterte. Schon Ende December d. J. schreibt er: „Was die Leistungen betrifft, haben wir in dem Kessel, in welchem wir mit besser englischer Koble nur eine 7,25 bis 7,4fache Wasserverdampfung erzielen, mit der Kohlenstaubfeuerung unter Verwendung selbstgemahlener Koble von Durchschnitts-Qualität eine bis 9,49fache Verdampfung erzielt.“

Viele Angaben dürften genügen, um die Aufmerksamkeit der Kohlenverbraucher auf die Erfindung zu lenken. In der That, was sollte sie hindern, mit einer Erfindung Versuche von nur geringer Kostspieligkeit zu machen, die gelingend ihnen einen großen und dauernden Vorteil und zugleich Abstellung der Belästigung ihrer Nachbarschaft versprechen? Daß die Kohlenverbrennung in der dargelegten Art eine vollkommenere ist, als unter irgend welchen anderen Bedingungen, liegt auf der flachen Hand.

A. Foerster.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. November.

* Am Montag trat die vom Oberpräsidenten einberufene Commission zur Verabreichung über die Organisation der für die Provinz Schlesien zu errichtenden Landwirtschaftskammer im Oberpräsidium zusammen. Die erste Frage: „Wie viel Kammern sind für Schlesien zu bilden?“ und die zweite: „Wo soll der Sitz der Kammer (bezw. der Kammern) sich befinden?“ wurden einstimmig dahin beantwortet, daß nur eine Kammer und zwar in Breslau zu bilden sei. Ferner wurde beschlossen, als Mindestmaß an Grundsteuer-reintrag für die Wählbarkeit zur Kammer 150 M. in Vorschlag zu bringen. Jeder Kreis der Provinz soll einen Kammerwahlbezirk für sich bilden, ausgenommen die Kreise Tarnowitz, Zabrze, Beuthen und Ratibor, die als der historische alte Kreis Beuthen in einen Wahlbezirk zusammengefaßt werden sollen. Jeder Wahlbezirk soll zwei Kammermitglieder wählen, ausgenommen die Kreise mit mehr als 500 000 Thaler Grundsteuerreintrag (es sind dies die Kreise Leobischütz, Reisse, Ratibor, Breslau-Land, Neumarkt, Schweidnitz, Glogau und Liegnitz-Land), deren jeder drei Kammermitglieder wählt. Die Vereinigung eines Stadtkreises mit einem Landkreise zu einem Wahlbezirk sei nicht zu empfehlen. Ausnahmen von der in dem Gesetze vorgesehene Beschränkung des Wahlrechts der Kreisratsmitglieder aus dem Wahlverban der Städte wurden nicht für zulässig erachtet. Die Reihenfolge des Ausscheidens der ordentlichen Mitglieder der Kammer soll durch das Loos bestimmt werden. Der Vorstand der Kammer soll aus dem Vorstehenden und sechs Mitgliedern (je zwei aus jedem Regierungsbezirk) bestehen, für jedes der sechs Mitglieder soll ein persönlicher Stellvertreter gewählt, und der stellvertretende Vorsitzende soll aus der Zahl der sechs Mitglieder eutnommen werden.

* Seit kurzem müssen laut behördlicher Anordnung alle den Oderstrom in Schlesien und Brandenburg befahrenden Schiffe von mehr als 600 Centner (30 Tonnen) Tragfähigkeit am Vorderteil, in der Mitte und am Hinterteil beider Bordseiten mit pegelartigen Tiefgangsmarken versehen sein. Das Maß soll von der Eintauchungslinie des unbeladenen Schiffes bis 10 Centimeter über die höchste zulässige Eintauchung des vollbeladenen Schiffes reichen. Der Name und Wohnort des Schiffbesizers muß an den Kajüten in deutlicher, deutscher Schrift, ein Decimeter hoch, schwarz auf weißem Grunde ausgeführt sein. Verstöße hiergegen werden bis zu 60 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

* Im dritten Quartal 1894 stellte sich die Sterblichkeit in den schlesischen Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern (auf 1000 Personen und 1 Jahr berechnet) wie folgt: Bries 13,1, Glogau 17,6, Grünberg 18,9, Beuthen O. S. 20,8, Girsberg 21,8, Ratibor 22,0, Reisse 23,0, Görlitz 24,6, Liegnitz 24,7, Oppeln 27,6, Gleiwitz und Schweidnitz 28,1, Breslau 28,2, Königsbrunn 29,4, Ratibor 30,6, Neustadt O. S. 33,7, Langenbielau 43,9.

* Die beabsichtigte „Huldigungsfahrt der Schlesier“ zum Fürsten Bismarck dürfte im März 1895, und zwar nach Friedrichshagen erfolgen. Gestern Abend fand in Breslau eine Besprechung über die am 80. Geburtstag des Fürsten für Schlesien zu gründende Bismarck-Stiftung statt.

* Die Einführung der Loose zur 1. Klasse 192. preussischen Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts unter Vorlegung des Vorlassens-Looses bis zum 26. November cr., Abends 6 Uhr, erfolgen.

* Die Einführung der Dienstaltersstufen für die Postbeamten, welche im neuen Etat enthalten ist, umfaßt folgende Beamtenklassen: 1) angestellte Post- und Telegraphen-Assistenten, 2) Ober-Post- und Telegraphen-Assistenten, 3) Postverwalter, 4) Ranglisten und Bureau-Assistenten bei den Ober-Postdirectionen, 5) Post- und Telegraphen-Secretäre, 6) Ober-Post-Secretäre und Ober-Telegraphen-Secretäre, 7) Postmeister. — Für die Assistenten-Klasse (1—4) werden Gehälter von 1500—2700 M. vorgelesen; und zwar werden sie in den ersten 18 Jahren alle 4 Jahre um je 200 M., dann um 100 M. bis zum Schlusssalut steigen. Für die Post- und Telegraphen-Secretäre sind Gehälter von 1700—3500 M. vorgelesen. Die aus der Elenkenklasse hervorgegangenen Secretäre erreichen den

Meisttag nach 24 Jahren. Der Meisttag des Gehalts für Ober-Secretäre (seit 3600 M.) soll erhöht werden. Ferner verlautet, daß eine größere Anzahl von Stellen für angestellte Assistenten und Oberassistenten im neuen Etat ausgeworfen sind. Hierdurch soll ermöglicht werden, daß nichtangestellte Assistenten etatsmäßig angestellt, und angestellte Assistenten zu Oberassistenten befördert werden können.

* Personal-Veränderungen im V. Armee-corp: Staats, Vicewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Neusalz a. O., zum Secondelieutenant der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 6 ernannt.

* „Die Lampe brennt nicht hell!“ ist eine ständige Klage in den langen Winterabenden. Mit einer Mischung von Soda, Seife oder Pottasche und heissem Wasser reinigt man alle 3 bis 4 Wochen die Lampen sorgfältig, lasse sie gründlich trocknen und lasse sie hierauf erst wieder mit Petroleum. Für den frischen Docht und für den gebrauchten, an welchem sich Unreinigkeit festgesetzt hat, empfiehlt es sich ihn täglich zu waschen, zu trocknen und dann ungefähr eine Stunde lang in Essig zu legen, um ihn schließlich abermals getrocknet wieder in die Lampe zu geben. Auch die Petroleumkannen müssen wie oben gereinigt werden — und man wird an der Lampe seine Freude haben.

* Für die Besitzer von Stammseideln ist eine in der Revisionsinstanz erfolgte Entscheidung des Strafsenats des Kammergerichts von großer Wichtigkeit. Der in Betracht kommende Thatbestand ist folgender. Bei dem Gastwirt Krentscher zu Rauen waren bei einer Revision der Schankgefäße fünf Stammseidel, welche verschiedenen Gästen des Wirtes gehörten und weder den Fälligkeit, noch eine Angabe über den Inhalt enthielten, mit Beschlagnahme belegt worden. Gegen den polizeilichen Strafbefehl, welcher auf 6 M. Strafe und Einziehung der Gefäße lautete, beantragte K. richterliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht zu Rauen nur die Geldstrafe bestätigte, aber die Einziehung der Gefäße aufhob. Auf die Berufung des Amtsanwalts, welche sich lediglich gegen die Freigabe der Gefäße richtete, hob die Strafkammer bei dem Berliner Landgericht II. die Vorentscheidung auf und gab nur eines der beschlagnahmten Gefäße, welches 3/4 Liter maß, frei, indem sie nämlich der Ansicht war, daß ein Seidel von einem so mächtigen Inneren gar nicht mehr unter die Schankgefäße zu rechnen sei. K. legte nun wegen Einziehung der vier anderen Seidel Revision ein, welche aber von der Oberstaatsanwaltschaft für unbegründet erklärt wurde, da das den Rauminhalt der Schankgefäße betreffende Gesetz vom 20. Juli 1881 in Bezug auf Stammseidel keine Ausnahme mache. In gleichem Sinne erkannte denn auch der Senat auf Zurückweisung der Revision.

* Nach einer Entscheidung des Kammergerichts können trotz des Concurses über das Vermögen einer offenen Handels-Gesellschaft die Gläubiger auch während der Dauer des Concurses ihre Forderungen gegen die einzelnen Gesellschafter im Wege der Klage geltend machen.

— Am Dienstag hat der erste Viehmarkt in Neusalz a. O. stattgefunden. Aufgetrieben waren 110 Stück Rindvieh und 25 Pferde. Der Handel war flott, es wurden ziemlich hohe Preise erzielt.

— Zu Werke bei Sommerfeld hat in der Nacht zu Montag ein großes Schandfeuer gewüthet, durch welches mehrere Besitzungen eingeäschert wurden.

Bermischtes.

— Zu dem furchtbaren Erdbeben in Italien wurde ferner am Montag gemeldet: In Reggio (Calabrien) wurden in den Nächten zu Sonntag und zu Montag wieder leichte Erdschütterungen gespürt; dieselben richteten aber keinen erheblichen Schaden an. Die Bevölkerung lebte in großer Angst; viele Leute begaben sich auf das Land oder nächstgelegenen Orten. In Seminara wurden 13 Personen getödtet und über 50 verwundet. Fast die ganze Gemeinde ist zerstört. In Palmi sind alle Häuser unbewohnbar; 7 Personen wurden getödtet und 300 verwundet. Officiere und Soldaten leisteten thätige Hilfe und vollbrachten Wunder von Selbstverleugnung. In Milazzo fanden Sonntag Abend um 10 Uhr und Montag Vormittag 7 1/2 Uhr neue, sehr fühlbare Erdschütterungen statt. Die erschreckte Bevölkerung verbrachte auch dort die Nacht im Freien. — Der König übersandte dem Präfecten von Messina und dem Präfecten von Reggio di Calabria je 20 000 Lire zur Linderung der Nothlage der durch das Erdbeben Heimgekehrten. Der Ministerpräsident Crispi überlieferte zu demselben Zweck dem Präfecten Reggio di Calabria 10 000, dem Präfecten von Messina 5000 und dem Präfecten von Catanzaro 2000 Lire und wies den Präfecten von Reggio di Calabria an, den dringendsten Bedürfnissen möglichst abzuhefen. — Am Mittwoch früh ist in dem schwer heimgekehrten Gebiet wiederum ein Erdstoß verspürt worden. Er scheint jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet zu haben. In Messina trat er stark auf, wurde auch in Calabrien und auf den Liparischen Inseln wahrgenommen und erstreckte sich schwächer bis Catania und Mimeo. — (Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß am Sonntag Nachmittag 2 Uhr 47 Minuten auch in Prozor in Bosnien ein Erdbeben verspürt wurde.)

— Das Hochwasser im Themse-Thal nahm am Sonnabend eine besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor verlagte die Gasbeleuchtung; die Umgegend glückte einer Anzahl von Seen. Die Königin Victoria besichtigte das von der Ueberschwemmung heimgesuchte Gebiet und spendete 50 Pfund Sterling für den Unterhaltungsfonds. In Reading sind in Folge der Ueberschwemmungen 6000 Personen arbeitslos geworden. In der Eisenfabrik der Great Western-Eisenbahn, in den elektrischen Lichtanlagen und anderen Fabriken ist die Arbeit eingestellt. In der Gegend wohnen wohl 600 Familien im oberen Stockwerk der Häuser und erhielten ihre Lebensmittel durch die Fenster. Im britischen Kanal sah man eine Menge Schiffstrümmern.

— Verhängnisvolle Feuerbrünste. Bei dem Brande der Wollkammerei von Rosenkranz in Friedersdorf bei Zittau verbrannten am Montag früh die Tochter, die Gattin und eine alte Verwandte des gleichfalls schwer verletzten Besitzers. Es wird Selbstentzündung der Wollballen vermutet. — In der Nacht zu Dienstag brach in einem Hause der Königstraße zu Hamburg Feuer aus; sieben Personen wurden verletzt. Ein Kind, welches ebenfalls verwundet wurde, ist in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben.

— Einer Kesselexplosion sind am Montag in einer Petroleumaffinerie bei Dönnitz-Brod acht Menschenleben zum Opfer gefallen. Zur Zeit der Explosion befanden sich neun Personen in der Nähe des Kessels: der Maschinenmeister, ein Finanzaufseher und sieben Arbeiter. Von diesen Personen wurden fünf verbrannt und in Stücke gerissen, zwei konnten noch lebend in das Spital nach Slawonsch-Brod gebracht werden, wo sie inzwischen ihren Wunden erliegen sind; ein Arbeiter lief lichterloh brennend zur Save, stürzte sich in die Wellen und ertrank. Ein Arbeiter kam mit leichten Wunden davon. Er erzählt, daß er mit den Kameraden neben dem Kessel schlief, als die Explosion erfolgte, und daß er nichts Anderes als eine brennende Gestalt gesehen habe, welche davon-gelassen sei.

— Verhängnisvoller Einsturz. In dem im Bau begriffenen Gouvernements-Palais zu Fiume stürzten am Dienstag 2 Säulen ein, wodurch die inneren Mauern niedergebrosen wurden. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; 5 Tote und 12 Verwundete sind beraubt worden. Die Zahl der Verletzten ist unbekannt, die Bergung derselben ist sehr schwierig, man befürchtet, daß alle todt sind.

— Verschollener Radfahrer. Der Radfahrer Frank Lenz, der Anfang dieses Jahres eine Rundreise um die Erde unternahm, ist, wie die „Radf.-Ztg.“ mittheilt, seit dem 14. April verschwollen. Seine letzte Nachricht stammte aus Teheran in Persien. Damals glaubte der fähne Radfahrer, der seine Reise ganz allein angetreten hatte, noch bis längstens Ende Juni in Konstantinopel einzutreffen. Es besteht somit fast kein Zweifel mehr darüber, daß Lenz von einem Unglück betroffen worden ist. Seine Clubgenossen tragen sich mit dem Gedanken, eine Expedition auszurufen, um Näheres über seinen Verbleib auszuforschen.

— Wegen Kritik des „Sanges an Aegir“ ist nach dem „Vorwärts“ in Hamburg eine Verhaftung wegen Majeestäts-Beleidigung erfolgt. Jedenfalls handelt es sich nicht um eine Kritik der Composition, sondern um Bemerkungen, die ihre Spitze gegen die Person des Kaisers richten.

— Wegen des Bürgermeisters-Duells, dessen wir vor einiger Zeit Erwähnung thaten, wurden von der Strafkammer in Saarbrücken der Bürgermeister Feldmann von Saarbrücken zu 5 Monaten und der Bürgermeister Dr. Kess von St. Johann zu 4 Monaten Festung verurtheilt.

— Ausgehobenes Falschmünzernest. Der Münchener Polizeibericht theilt mit: In München wurden fünf Personen, in Stuttgart eine Person verhaftet, welche seit dem Frühjahr 1893 gefälschte Fünfmarktscheine hergestellt und vielfach verbreitet haben. Ein siebentes Mitglied der Bande ist flüchtig, ein achtes Mitglied ist bereits verstorben. Der gesammte Fälschungsapparat ist beschlagnahmt.

— Marc Twain, der bekannte amerikanische Humorist, erzählte einem Interviewer gegenüber eine häßliche Anekdote aus seinem Leben. „Unser „Erstes“ sollte getauft werden. In seinem Stiefbettchen mit blauen Schleifen sah es ganz nett aus, das Kleine, und wir und unsere Freunde gaben ihm auf diesem wichtigen „Gange“ ein würdevolles Geleite. Auch Reverend Smith wollte ein Uebiges thun. Er nahm das Kind zärtlich in seine Arme, betrachtete es mit Rührung und begann: „Das ist ein Kind, ein kleines Kind; hilflos liegt es da und kann nicht sprechen und nichts verstehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind. Was bedeutet ein Kind im Getriebe dieser Welt! Nichts, rein gar nichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten. Nach Gottes Willen. Und ich blicke in die Zukunft und denke, dieses Kind, das so freundlich daliegt, kann einst vielleicht ein großer Dichter werden, der die Hörer begeistert, erhebt und erschüttert, oder ein großer Staatsmann, der die Geschichte der Völker lenkt und lenkt, oder ein glorreicher Kriegermann, der sich im Blute seiner Feinde badet und dessen Name Welchen Namen sollen wir ihm geben?“ fragte mich der würdige Mann und ich — je nun, ich antwortete der Wahrheit gemäß, wie sich's gebührt, „Anne-Marie.“ „Wie?“ schrie der fassungslose Priester. „Anne-Marie! Denn es ist ein Mädchen,“ entgegnete ich mit all der gebührenden Bescheidenheit. Er aber warf mir einen unchristlichen Wuthblick zu, taufte das Mädchen

mit auffallender Schnelligkeit und murmelte dann nur noch: „Dumme Eltern, die nicht wissen, daß die Mädchen rosa Schleifen bekommen.“

— Feine Zungen. In Nischnei-Novgorod besichtigt General Fürst Apraxin zum ersten Mal das Regiment. Nach der Besichtigung besucht er das Officierscasino. Hier fällt ihm auf dem Buffet eine Reihe von Flaschen auf, welche statt des üblichen Etiquettes nur einen Buchstaben haben, jede Flasche immer einen anderen. „Was ist denn das?“ fragte der General. „Das? das ist unser Räthsel-WB!“ ist die Antwort des Adjutanten. — „Räthsel-WB?“ Was soll das heißen?“ — „Ein unschuldig Spiel, Excellenz. Jede der Flaschen enthält einen anderen Schnaps. Einer von uns mischt nun aus diesen nach irgend einem Namen einen Trank. Wer den Namen beim Kosten des Schnaps erräth, den hält die Corona frei.“ — „Teufel! und werden die Namen manchmal errathen?“ — „Immer, Excellenz.“ — „Das möchte ich sehen.“ Und Se. Excellenz geht hin, mischt eigenhändig einen Schnaps, der erste Officier nippt, prüft mit der Zunge, und „das ist Iwan, Excellenz.“ sagt er. — „Colossal!“ äußert der Fürst ganz erstaunt, der Lieutenant aber wehrt bescheiden jedes Lob ab; „das ist nichts, Excellenz! Hauptmann Soltschow erräth jede andere Mischung, selbst ALEXANDER WLADIMIR APRAXIN.“

— Räthselbild. Gymnasialprofessor (den Aussatz „Am Meerestrande“ besprechend): „Sie schreiben da: „Wie Duft von jungen Rosen weht es über das Meer zu uns . . .“ Sie müssen ein ganz besonders Geruchsvermögen haben, Meyer, oder — Sie haben die Rosen einfach an den Haaren herbeigezogen!“

— Aus der Concertsaison. Der Baritonist Schreyvogel gab zwei Concerte. Bei dem einen betrug der Bilettpreis fünf Mark, da gabnte ihm ein leeres Haus entgegen. Zu dem anderen hatte er Hunderte von Eintrittskarten gratis vertheilen lassen, — da gabnte ihm ein volles Haus entgegen.

— Gipfel der Höflichkeit. Friseur (der einer hochgestellten Persönlichkeit die Haare geschnitten): „Excellenz, das war der schönste Abschnitt meines Lebens.“

— Ueberboten. U. zu B. (im Laufe des Gesprächs über das bekannte Tischrücken): Haben Sie schon mal so was mitgemacht? — B. (überlegen): Bin schon mit der ganzen Wirthschaft gerückt!

— Verdächtig. Erster Spigbube: „Wie lange hast Du jetzt schon nicht mehr gestohlen?“ — Zweiter Spigbube: „Seit drei Tagen.“ — Erster: „Mensch, Du willst wohl Landgerichtsrath werden?“

— Kurz und bündig. Student (telegraphirt): Brauche Geld! — Vater (antwortet): Habe kein! — Alter.

— Der Gipfel. Banquier: „Da hört aber doch die Weltgeschichte auf! Gestern weil ich den Antrag des Rechtsanwalts um die Hand meiner Tochter zurück und heute liquidirt er bei mir zehn Mark „für eine Besprechung!“

— Ausgedient. Student (zu seiner Wäscherin): „Warum nähern Sie keine Knöpfe mehr an meine Hemden?“ — Wäscherin: „Ach, Herr Müller, an Ihre Knöpfe soll man Hemden nähern!“

— Im Schiller-Theater. Nun, mein Fräulein, wie gefallen Ihnen die „Räuber?“ — Ach, himmlisch! Besonders der Eine.

— Hoffnung. Duellant: „Gott sei Dank, daß ich O-Beine hab; vielleicht schießt er da durch!“

— Einzige Möglichkeit. Sonntagsläger (der einen Haken geschossen): „Merkwürdig! Sollte der Kerl vielleicht lebensüberdrüssig gewesen sein?“

— Was dann? Mutter: Kind, wenn ein Mann von Dir einen Kuß verlangt, so gib ihm ja keinen!“ — Bäckfisch: „Wenn er aber keinen verlangt?“

— Schlagfertig. A.: „Sie wollen halt immer geschiedter sein, wie ich!“ — B.: „Nun ich glaube, das ist doch gewiß ein sehr bescheidener Wunsch!“

— Immer im Dienst. Erster Lieutenant: „Kamerad, warum lachen Sie so heftig?“ — Zweiter Lieutenant: „Dienst! Major gelacht, Oberst wahrscheinlich Witz gemacht!“

Literarisches.

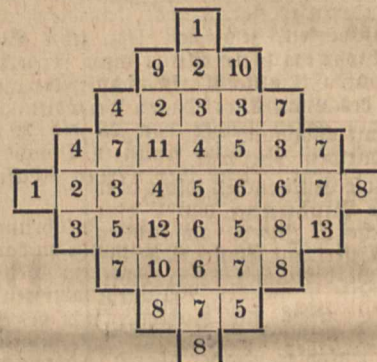
Im Verlage der Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, wie auch gegen Einsendung von 2,60 M. portofrei durch die Verlagsbuchhandlung zu beziehen: **Sächsische Conditorci.** 680 erprobte Recepte zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk von L. von Bröpper. Preis gebunden M. 2,40. Frau von Bröpper hat in obigem Buche 680 Recepte, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, zum Backen von Kuchen und Torten vereint und alle praktisch selbst erprobt. In einer sehr praktischen Einleitung giebt Frau von Bröpper außerdem die allgemeinen Vorbedingungen und Grundsätze jedes richtigen Kuchenbackens an über die Vorbereitungen, die Teige, die Formen, die Röhre, Glasuren, Farbstoffe und Zucker. Unsere Hausfrauen werden es der Verfasserin danken, daß sie sich die Mühe nicht hat verdrücken lassen, mit großer Geduld ihre erprobten Erfahrungen auf dem Gebiete der häuslichen Backkunst in einem Archiv für jetzige und spätere Zeiten zu vereinen.

Im Commissionsverlage von Cassirer & Danziger, Berlin W., ist eine Brochüre erschienen, deren Titel lautet: „**Das Heilserum und die moderne Behandlung der Diphtherie**“ von Dr. Ludwig Wallstein. — Sachkenntniß und klare, allgemein verständliche Art der Darstellung paaren sich in dieser Arbeit. Wenn

man das Büchlein aus der Hand legt, hat man nicht nur eine anregende Stunde hinter sich, sondern ist auch über die neueste Entdeckung auf dem Gebiete der Medicin in wünschenswerther Weise aufgeklärt. Die Darstellung zerfällt in vier Capitel: 1) Ansteckung und Krankheitsstadium; 2) Wesen und Bedeutung der Heilserum-Therapie; 3) Gewinnung des Heilserums und 4) praktische Anwendung beim Menschen (sowohl zum Zwecke der Schutzimpfung wie zum Zwecke der Heilung) und die bisher mit dem Mittel erzielten Erfolge. — Von großem Interesse ist namentlich Capitel 4, welches die praktischen mit dem Heilserum erzielten Ergebnisse mittheilt, also einen Ausblick in die Zukunft gewährt. Dieser Ausblick ist ein erfreulicher; wir gewinnen aus der Lectüre die Hoffnung, daß man in naher Zukunft die mörderische Seuche, welche jährlich wieder Tausenden von Eltern ihre Lieblinge raubt, mit Erfolg wird bekämpfen können. Das Buch ist vor allen Dingen für Väter und Mütter bestimmt, wird aber auch Lehrer, Behörden u. s. w. interessieren. Wir wollen noch hervorheben, daß der Verfasser namentlich den fundamentalen Gegensatz zum Tuberkulin betont. Das Tuberkulin sei, welches auch seine Heilkraft sein möge, immer ein dem Körper zugesetztes Bakterienproduct, also ein Gift (wie ja die meisten Heilsubstanzen), während das Heilserum aus dem Blute gesunder, fast ein Jahr lang vorbehandelter Thiere komme und vollkommen unschädlich sei. — Der Preis des Büchleins ist ein so niedriger (60 Pfennige), daß auch der weniger Bemittelte es sich anschaffen kann. Verrathen wollen wir, daß sich hinter dem Pseudonym Wallstein ein geborener Gräbnerger, Herr Dr. Ludwig Friedländer verbirgt, der im Frühjahr d. J. hieselbst einen Vortrag über seinen Ausenthalt in Afrika gehalten hat.

Räthsel = Cke.

Diamant-Arithmogryph.



Die Zahlen in vorstehender Figur sollen durch Buchstaben so ersetzt werden, daß die Wagerichten ergeben: 1) einen Buchstaben; 2) einen Fisch; 3) einen Baum; 4) einen Angehörigen eines alten Stammes; 5) ein Bekleidungsstück; 6) eine englische Grafschaft; 7) ein Gebirge in Deutschland; 8) den Namen mehrerer Päpste; 9) einen Buchstaben.

Charade.

(Versilbig.)

Nicht am Menschen, nicht am Thier allein,
Auch an Pflanzen muß man sich bequemen,
Zwei-Bier, seien groß sie oder fein,
Dann und wann rechtzeitig vorzunehmen.

Zu den Zwei-Bier auch das Ganze zählt,
Wird im Lenz sehr häufig vorgenommen;
Doch an Eis-Zwei-Drei war es verfehlt,
Weil die Zeit dazu noch nicht gekommen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 136:

1) **E i s v o g e l**
A d m i r a l
M e e r k a t z e
M a u l w u r f
P e r l h u h n
T r i c h i n e
B e u t e l r a t t e
L a u b f r o s c h
S t o c k f i s c h
S a e g e f i s c h

2) **gefeit — gefreit.**

Berliner Börse vom 22. November 1894.

Deutsche	4 1/2 % Reichs-Anleihe	105,90 B.
"	3 1/2 % dito	104,30 G.
"	3 1/2 % dito	94,80 B. G.
Preuß.	4 1/2 % consol. Anleihe	105,75 B. G.
"	3 1/2 % dito	104,30 G.
"	3 1/2 % dito	94,80 B. G.
"	3 1/2 % Präm.-Anleihe	123,40 G.
"	3 1/2 % Staatsanleihe	100,50 B.
Schles.	3 1/2 % Pfandbriefe	101,10 G.
"	4 1/2 % Rentenbriefe	104,90 G.
Posener	4 1/2 % Pfandbriefe	103 G.
"	3 1/2 % dito	100,90 B. G.

Berliner Productenbörse vom 22. November 1894.

Weizen 121—138, Roggen 110—115, Hafer, guter und mittel schlesischer 117—128, feiner schlesischer 129—133.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gräbnerger.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend, den 24. d. Mts.,
 Vorm. 11 Uhr, soll im Gasthof zum
 grünen Baum hieselbst:
**1 gute Taschen-Remon-
 toir-Uhr**
 bestimmt versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Schlossereiverpachtung.
 Todesfalls halber ist die seit 50 Jahren
 am hiesigen Plage mit bestem Erfolge
 betriebene Schlosserei mit dazu gehöriger
 Wohnung baldigst zu verpachten.
Frau Otto Burucker.

Eine Bäckerei
 mit großem Obstgarten sowie eine Wind-
 mühle sind sofort zu verkaufen. Einzige
 Bäckerei und Mühle im Dorfe. Auch
 könnte Land mit dazu verkauft werden.
**H. Zimmermann,
 Koppen bei Schmiedeb.**

Mein Wohnhaus,
 Grünstraße 36, mit Keller, Hofraum und
 Garten bin ich willens wegen Todesfall
 zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere
 bei mir selbst.
H. Jenke.

Suche sofort
 ein massives Wohnhaus mit Keller,
 Einfahrt und Hofraum im Centrum der
 Stadt zu kaufen in Höhe von 4. bis 8000
 Thlr. Off. Offert. unt. Chiffre **C. O.**
439 an die Exped. d. Bl. bis z. 30. d. M. erb.

Ein Laden
 nebst größerer Wohnung sofort oder 1. Jan.
 zu mieten gesucht. Off. unter **C. R. 441**
 an die Exped. des Blattes.

Laden mit Wohnung bald zu ver-
 mieten Niederstr. 17/18.

Zwei kinderlose Leute suchen sofort oder
 1. Januar eine Wohnung von 2 oder
 3 Stuben, Küche u. Zubeh., am liebsten
 parterre. Gefl. Offert. unt. Chiffre **C. N. 438**
 an die Exp. d. Bl. bis zum 1. 12. cr. erbet.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven
 u. Küche, per 1. Januar n. J. Herren-
 straße 12 zu vermieten. Näheres
 Neustadtstraße 13, 1. Etage.

Eine Wohnung,
 besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubeh.,
 Wasserl. pr. 1. April 1895 zu vermieten.
 Näheres zu erfragen **Burg 20.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
 5 Zimmer, Küche, Alkoven und alles Zu-
 beh. zu vermieten **E. A. Sander.**
 Niederstr. 17/18.

Breitestraße 21 ist eine freundliche
 Oberstube mit Bel-
 gelass bald zu vermieten
Hetscher.

3 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zubeh.
 n. Wasserl. zum 1. Januar, auch später
 zu verm. Kleine Kirchstraße 6/7.

Eine Wohnung, Stube, Küche und
 Zubeh., zu ver-
 mieten Silberberg Str. 2.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
 Große Kärntnerstraße 4.

Möbliertes Zimmer zu verm. Markt 20
 1 Stube zu verm. Hint. Schlachthof 39.
 Kostgänger werd. ana. Kl. Bergstr. 6.

Strickgarne
 bewährte Fabrikate,

Strumpf-Längen u. Strümpfe
 empfehle billigt
Mechanische Strickerei

E. A. Sander, Niederstr. 17/18.

Gute Dabersche Kartoffeln,
 frei Haus 220 a Str., empfiehlt

Gustav Schulz, Niederstr. 63

Ein neuer Amboss
 ist preiswerth zu verkaufen bei
Frau Franz, Berlinerstr. 71, 1 Tr.

Ein noch guter Kinderwagen
 billig zu verkaufen
F. Heine, Heinrichau.

Wegen Todesfall sind verschied. Damen-
 Kleider, 1 g. Wintermantel, Muff
 u. Krage, 1 g. Sammetwinterhut
 zu verkaufen Grünstr. Nr. 36.

1 g. exp. Lederoppan u. bill. u. weif. Kl. Bergstr. 6.

Eine junge, tragende Zug-Kuh
 steht zum Verkauf beim
Wittcher Greiser, Woll-Kessel.

1 frische Kuh steht zum Verkauf
 bei **H. Tamaschke, Schertendorf.**

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der
 Beredigung unseres theuren Entschlafenen, des

Schlossermeisters Otto Burucker,

sagen wir Allen, Allen den herzlichsten und innigsten Dank.

Grünberg, den 20. November 1894.

**Lina Burucker geb. Schüssler
 und Sohn.**

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller
 Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen,
 des Tuchfabrikanten

Gustav Kube,

sagen Allen, Allen den tiefgefühltesten Dank
 Grünberg, den 23. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ortskrankenkasse I.

Ordentliche General-Versammlung
Mittwoch, den 28. November 1894, 8 Uhr Abends,
im Gasthose zu den 3 Mühren.

Tagesordnung:

1. a) Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes seitens der Arbeitgeber,
 b) do. zweier Vorstandsmitglieder seitens der Arbeitnehmer.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Beschlussfassung über den mit den Herren Ärzten abzuschließenden Vertrag.
4. Antrag auf Bewilligung einer Remuneration für die Diakonissen und
 Grauen Schwestern.
5. Vorlage betr. Bildung eines Verbandes der hiesigen Krankenkassen zur
 Errichtung einer Badeanstalt.

Grünberg, im November 1894

Der Vorstand.

E. Bournot, Vorsitzender.

Vaterländischer Frauenverein.

Die Wohlthätigkeits-Vorstellung hat einen Reinertrag von M. 1214,18
 erbracht. Die unterkauft gebliebenen Weine sind dem Krankenhaus, sowie den
 evangelischen und grauen Schwestern für hilfsbedürftige Kranke überwiesen worden.
 Wir sagen Allen, welche zu diesem schönen Erfolg in opferwilliger Weise
 geholfen, unsern herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Photographisches Atelier William Clark,

Bahnhofstrasse.

Während der Weihnachts-Saison liefere unter Garantie sorgfältigster Ausführung

zu ermäßigten Preisen:

Visit-Format: 6 Stüd 3 Mt. — 12 Stüd 5 Mt.

Cabinet-Format: 6 Stüd 7 Mt. 50 Pf. — 12 Stüd 12 Mt.

Besonders empfehle noch:

Vergrößerungen bis Lebensgröße — Colorirte Bilder in jedem Format.

Lieferungszeit: 1—2 Wochen.

Meine große reichhaltige

**Weihnachts-
 Ausstellung**

**ist mit dem hentigen
 Tage eröffnet, welches**

**hiermit ergebnis anzeige,
 und bitte um gütigen**

Zuspruch.

**O. Grünthal
 Nachf.**

● **Pelzwaaren, Hüte und Mützen** ●
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

P. Hohenstein.

M. 1600

900 Mark

zum 1. oder 15. Jan. 95 zur ersten Stelle
 auf ländl. Grundstück, Feuervers.-Taxe
 M. 3600, ges. G. fl. Off. u. C. P. 440 erb.

werden sofort auf sichere Hypothek zu
 cediren gesucht. Näheres in der Expe-
 dition d. Bl.



Nachruf

für die so früh dahingegangene Jungfrau
Martha Schulz

zu Heinersdorf.

Gestorben den 14. November 1894.
 Nach langer Krankheit, schweren Leiden,
 gingst Du so früh zur Ruhe schon,
 Du wolltest zu den Himmelsfreuden
 Und kamst auch zu des Siegers Lohn.

Ach jahrelang sahst Du schon welken
 Deinen jungen Lebenslauf,
 Und bald schon ging Dein milder
 Geist zum lieben Vater auf.

Du bist zu früh von uns geschieden,
 O theure Freundin, tief trauern wir um Dich.
 Der gute Vater, der innig liebte,
 Und der Schwestern Herz beweinen Dich.

Ach, ein Kleinod warst Du hier hienieden,
 Rein und schuldlos war Dein junges Herz.
 Warum ach bist Du so früh geschieden,
 Und es klagt der Hinterbliebenen Schmerz.

Schau hinab aus goldnem Sternenskleide,
 Sieh des Vaters nassen Thränenblid,
 Ach Du warst ja seines Lebens Freude,
 Seine Hoffnung und sein höchstes Glück.

Und nun blicken sie von Schmerz durch-
 drungen,

In die Ferne, wo im treuen Kreis
 Frommen Sinns den letzten Kampf gerungen
 Du nach dunklem, göttlichen Geheiß.

Ach, wir alle, die in reiner Gäte,
 Sanft Dein holder Mund so freundlich

sprach,
 Klagen laut, daß diese zarte Blüthe
 Schonungslos die Hand des Todes brach.

Tausend Herzen waren Dir gewogen,
 Wer Dich hörte, wer Dir näher stand.
 Doch Du warst zu gut für dieses Leben,
 Was die Welt auch lobend kann verleihn,
 Solche Tugend, solch ein frommes Streben
 Kann im Lande Gottes nur gebeihn.

Drum warst Du so früh schon abgerufen,
 Und mit goldnen Palmen hochgeschmückt,
 An des ewigen Vaters Thrones Stufen
 Stehst Du nun als Seraph hochbeglückt.
 Gewidmet von den Ehrentägern u. Jungfrauen.

Dankagung.

Meine Frau litt an Blasenkatarrh und
 Hämorrhoiden. Sie hatte sehr oft Drang
 zum Wasserlassen, konnte jedesmal aber
 nur sehr wenig lassen und hatte furchtbare
 Schmerzen dabei. Außerdem hatte sie
 Reizen in allen Gliedern, häufig Brechreiz
 und litt immer an Verstopfung. Wir
 wandten uns daher an den homöopathischen
 Arzt Herrn Dr. med. Hope, Köln am Rhein.
 Sachsenring 8. Und schon nach kurzer
 Zeit war meine Frau von ihrer Krankheit
 befreit und vollkommen gesund, wofür ich
 Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus-
 spreche. (arz.) Schulz, Eigenthümer,
 Bozenon b. Regenwalde i. P.

Durch Herrn Schiedsmann Grünwald
 wurden uns in Sachen K. o. a. S. M. 3 über-
 geben, wofür bestens Dank sagt
 Der Vorstand des Krieger- u. Militärvereins.

Die Beleidigung gegen die Sp. nehme
 ich nach schiedsamlichem Vergleich zurück.
P. B.

Ich fordere hiermit den mir sehr bekann-
 ten, guten Freund, der mich durch ano-
 nymen, lägenhaften Brief an einen
 Anderen beleidigt und mir hat Schaden
 wollen auf, schleunigst damit einzu-
 halten, widrigenfalls ich ihn gerichtlich
 belangen werde.

Gustav Winter.

Eine Pferdedecke gefunden; abzu-
 holen bei

Zimmermann Grätz, Rawaldau.

1 Pferdedecke gef. Abzub. Lessenerstr. 47.

Blaiduch Dienstag Abend bei Fink lieg.

geblieb; abzub. b. Dr. Dressler, Berlinerstr. 86.

1 Stüd gef. Abaub. Berlinerstr. 18.

Ein gelber Hund ist zugekommen.

Abzuholen bei

Ernst Frenzel, Wittgenau.

3000 Mk. zur ersten Stelle auf ein
 neuerbautes Wohnhaus zu
 leihen gesucht. Näheres

Gr. Fabrikstraße Nr. 25.

Ein wenig gebrauchter, halberdeckter
Kutschwagen

steht billig zum Verkauf bei
 Wolkowski, Schmiedemstr., Züllichau.

In dem Waaren-Ausverkauf

wegen Veränderung des Geschäfts bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit,

== Auffallend billig einzukaufen:

Kleiderstoffe, Wäsche, Büchen, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Strickwesten, wollene Hemden und Unterhosen,

Reste von Kleiderstoffen, weißen u. wollenen Hemdenstoffen.

Ring 23. **Benno Waldmann.** Ring 23.



Größtes Lager aller Sorten
Uhren, Ketten,
Barometer, Thermometer,
Brillen u. Pincenez
zu unerreicht billigen Preisen
empfiehlt
C. Schmidt, Uhr-
macher.
Reparaturen unter Garantie sauber u. gut.

Achtung!

Ich empfehle mein **Schuh- u. Stiefel-**
Lager, best. in langen Stiefeln, rind- u.
sablebern. Halbstiefeln, Herren-Gamaschen,
Herren- u. Damen-Halbschuhen, Kinder-
schuhen, ferner Filzschuhe, Luchschuhe u.
Luchpantoffeln zu ganz billigen Preisen.
Adolf Weigt, Schuhmachermeister,
Holzmarktstr. 15.

Wollwaaren-

Spezial-Geschäft

A. O. Schultz.

Normalwäsche,
Unterbeinkleider,
Hauben,
Handschuhe,
Strickwesten,
Arbeiterhemden,

Strickgarne,

besonders hervorzuheben

reine engl. Kammgarne,
nicht filzend, für

Strümpfe u. Längen:

Eig. Fabrikation i. Hause.

Aeusserst billige Preise.

A. O. Schultz,

Niederthorstrasse 14.

Kieniges Scheitholz

1. Kl. à Mtr. 6,00 Mtr., zerklünnert 6,50,
sowie Eichenholz empfiehlt

Gustav Schulz, Niederstr. 63.

Gebirgsvögel, wie Stiegalze, Zeisige,
Rotbänflinge, Kreuz-
schnäbel, Dompfaffen, rotbe und blaue,
zu verkaufen **Krautstraße 52.**



Oberthor-
straße 1.

J. Schwarz

1 Oberthorstraße 1

Größtes

Special-Geschäft

fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe.

Ueberraschend reichhaltigste Auswahl.

Nur aus guten und erprobt haltbaren
Stoffen gefertigte Kleidungsstücke gelangen zum Verkauf.

Preise wie bereits bekannt

sehr billig.

1 Oberthorstraße 1

J. Schwarz

Oberthor-
straße 1.

Achtung.

Neue und getragene Winter-**Ueber-**
zieher, Zoppen, Jaquettes, Hosen
u. Westen verkauft billig das Altwaaren-
geschäft von **Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.**
1 Pöbelkonne zu verk. Piltz, Niederstr. 20.

Oberschlesische Steinkohlen,

beste Marken, empfiehlt billigst
Gustav Schulz, Niederstr. 63.

Abfallholz 80 bis 95 Pf. pro Ctr., kurz
gesägt, auch Eichen, ganz trocken, zerkl.,
Mtr. 6,50 M., offerirt **A. Kubis.**

Für die bevorstehende kältere Jahreszeit
bringen wir unsere

Gasheizöfen

in empfehlende Erinnerung. Vollständig
geruchlos wirkend. Nicht gesundheits-
schädlich.

Kleine Öfen und Röhre
mit Reflektor oder Asbestfeuer
nach Auswahl schon von M. 25,00 ab.
Im Betriebe zu sehen auf dem Bureau
der Gasanstalt; daselbst stehen Preislisten,
Kostenanschläge und jede Auskunft stets
unentgeltlich zur Verfügung.

Gaspreis für Heizapparate
nur 14 Pf. für 1 cbm.

Da wo sich Gasheizöfen nicht anwenden
lassen, empfehlen wir als äußerst praktisch
unsere

Trischen Coacsöfen

Sanberes billiges Heizen!
Größter Nusskoff!

Im Betriebe zu sehen
auf dem Bureau der Gasanstalt!
Die unterzeichnete Verwaltung giebt auf
Anfrage jederzeit bereitwilligst Auskunft,
ob in besonderen Fällen Gasheizöfen oder
Trische Coacsöfen zweckmäßig zur Ver-
wendung kommen.

Gleichzeitig machen wir wieder auf
unsere praktischen und billigen

Gasöfen, Platten,

Kaffeeröster und Badeöfen
aufmerksam.

Die Verwaltung der Gasanstalt
P. Aschke.

Massive Füße

sind an vielen Krankheiten schuld.
Waltsgott's Pedilin ist hiergegen
der beste Schuh. Er macht das Gehen
dauernd geschmeidig, doppelt halt-
bar und absolut wasserdicht. Zu
haben in Flaschen à 40 Pf. bei **Rob.**
Grosspietsch und Ferd. Rau.

1 Badestuhl,

beizbar, vorzüglich, wenig gebraucht, billig
zu verkaufen bei
Klempnermstr. **Lisowsky, Breitestr.**

Gute Wein-Oxhofs

kauft **Eduard Seidel.**

Vult-Drehseffel, Säbner- oder
Gänsefall, Wasserstände, Schüssel-
schaft billigst zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition des Blattes.

Gut erhaltene **Sobelbänke** sucht zu
kaufen **F. Meyer, Alleeweg 4.**

Gut eingewöhnte **Waldvögel** zu
verkaufen **Berlinerstraße 52.**

Druck u. Verlag von **W. Leussow, Grünberg.**